Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

# Posener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.




**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang — Mittwoch, 14. August 1935 — Nr. 185

## Keine Kriege mehr — nur noch „koloniale Operationen" und „Polizeimaßnahmen"

### Italien macht neue Begriffe gebrauchsfertig — Alles für die Zivilisation!

**Paris**, 13. August. Eine hochstehende italienische Persönlichkeit gab dem römischen Berichterstatter des „Jour" einige Erklärungen über die Einstellung Italiens zum italienisch-abessinischen Streitfall ab. Auf die Frage des Berichterstatters, ob der Vertrag von 1906 der augenblicklichen Lage noch gerecht werde, erwiderte der italienische Politiker: Gegenüber Abessinien nicht, deshalb lenke Italien auch die Aufmerksamkeit der anderen Unterzeichner dieses Vertrages auf die Notwendigkeit einer Abänderung. Wenn Italien sich hinsichtlich dieser Forderung bisher größte Zurückhaltung auferlegt habe, so nur deshalb, weil es nicht im voraus eine unnachgiebige Haltung einnehmen wolle. Auf den Einwurf des Berichterstatters, ob dann ein Krieg noch vermieden werden könne, erwiderte die italienische Persönlichkeit: Selbstverständlich!

**Das Wort „Krieg" könne überhaupt nur für europäische Verhältnisse angewandt werden. Wenn man nach zwei oder drei Zusammenkünften im September mit einem Abkommen nach Genf gehe, daß für alle und auch für den Völkerbund einen Erfolg darstelle, so werde es sich dann nur noch um eine „koloniale Operation" handeln, oder um eine „Polizeimaßnahme",**

also um etwas, was sich England vorbehalten habe, als es dem Kellogpakt seine Zustimmung gegeben habe.

**Für Abessinien würde eine solche Maßnahme allerdings militärischen Charakter behalten (!),**

**denn die Zivilisierung dieses Volkes lasse sich anders nicht durchführen.**

England habe einen großen Einfluß in Addis Abeba und könne den Kaiser von der Notwendigkeit überzeugen, sich abzufinden. **Auf die Frage des Berichterstatters, ob denn England bereit sei, so weit zu gehen, lautet die Antwort: „Das ist das große Geheimnis der Pariser Konferenz."**

... militärische Operationen, sei es auch nur im beschränkten Ausmaß, jetzt geradezu eine Notwendigkeit für Italien geworden wären, um sein Ansehen im Auslande aufrecht zu erhalten und seine militärischen Vorbereitungen im Inneren zu rechtfertigen.

### Auch im Urlaub sprungbereit

**Die britischen Minister für einen Fehlschlag in Paris gerüstet — Man mißtraut Herrn Mussolini**

**London**, 13. August. Die heutige Abreise des britischen Völkerbundministers Eden zur Pariser Dreimächtekonferenz sowie die Reden des Kaisers von Abessinien und des Generals Smuts haben den italienisch-abessinischen Streit wieder in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt.

Im „Daily Telegraph" heißt es: Die Besprechungen dürften 5—10 Tage dauern. Das Kabinett hat die abessinische Frage seit mehreren Monaten behandelt und ist bereit, die Leitung der Politik in den Händen des Ministerpräsidenten zu belassen. Während der nächsten kritischen Wochen wird Baldwin in Aix-les-Bains bleiben. Schatzkanzler Neville Chamberlain, der allgemein als „zweite Nummer" im Kabinett anerkannt ist, habe beschlossen, dieses Jahr seine Ferien in der Schweiz zu verbringen. Sollten die Dreimächtebesprechungen fehlschlagen, dann wird er sicher seinen Chef in Aix-les-Bains besuchen. Hoare wäre telephonisch zu erreichen, und Eden könnte im Notfall persönlich von Paris nach Aix kommen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt:

**Die auf Betreiben Großbritanniens einberufene Pariser Konferenz soll feststellen, ob Italien in dieser späten Stunde doch noch bereit ist, eine friedliche Regelung zu suchen.**

**Die britischen Vertreter unter der Führung von Eden werden einen konstruktiven Plan vorlegen, der dazu bestimmt ist, die wirtschaftliche Entwicklung Abessiniens zu „erleichtern".**

**Dieser Plan enthält keine Andeutung einer Ausdehnung der britischen Einflußsphäre.**

**In ähnlicher Weise hat Frankreich angekündigt, daß es keine rein französischen Interessen hinsichtlich einer Erweiterung seiner Einflußsphäre habe.** Die Konferenz wird daher ersucht werden, umfassende Vorschläge zu erwägen, die die Bewilligung ausgedehnter und wesentlicher wirtschaftlicher Zugeständnisse an Italien durch Abessinien vorsehen.

**Wenn es sich herausstellt, daß Mussolini bereit ist, einen ungünstigen Krieg in Erwägung zu ziehen, dann muß die Konferenz feststellen, was Italiens tatsächliche Forderungen sind, und ob sie erstens vernünftig und zweitens für Abessinien annehmbar sind.** Es wäre zwecklos zu verhehlen, daß man die schwersten Zweifel hinsichtlich beider Punkte hegt. Die britische Politik bleibt einer Gewaltanwendung durch Italien unbedingt entgegengesetzt. Die Wirksamkeit dieses Widerstandes muß in hohem Maße von der endgültigen Haltung Frankreichs abhängen.



### Die Engländer verkaufen den Italienern keine Kohlen

**Weil die Italiener ihre Schulden nicht bezahlen**

**London**, 13. August. Wie „Daily Telegraph" aus Newcastle berichtet, haben sich so gut wie alle Kohlenausfuhrhäuser zu Tyne geweigert, weitere italienische Kohlenbestellungen anzunehmen, da ihnen von italienischer Seite schon eine halbe Million Pfund Sterling geschuldet werde. Diese Lage habe zu einer Arbeitseinschränkung in einer Anzahl von Bergwerken der Grafschaft Durham geführt. Auch der Kohlenhandel von Südwales leide schwer unter der Langsamkeit der italienischen Zahlungen.

### Der Negus bietet Land an

**England wünscht liebenswürdige Formen**

**Paris**, 12. August. Die Havas-Agentur bringt eine Erklärung des abessinischen Kaisers gegenüber dem Sonderberichterstatter dieses offiziösen Büros. In der Erklärung wird neben die wiederholte Betonung, daß Abessiniens Unabhängigkeit nicht angetastet werden dürfe, ein Angebot an Italien gestellt. Abessinien wünsche nicht, daß das Prestige Italiens verletzt werde. Wenn Abessinien eine Anleihe und einen Hafen erhalte, dann werde es einen Teil seines Landes Ogaden abtreten können.

Gegen finanzielle und wirtschaftliche Vorteile dieser Art, wie Eden sie schon um des Friedens willen angeboten hätte, könne Abessinien eine Gebietsabtretung ins Auge fassen.

Diese Erklärung des abessinischen Herrschers, die auf englischen Wunsch erfolgt und gleichzeitig durch die halbamtliche französische Agentur verbreitet wird, soll den Beginn der Pariser Besprechung flüssiger gestalten.

### Eden schlägt Revision des Kolonialbesitzes vor?

**England will die italienischen Wünsche nach Möglichkeit befriedigen**

**London**, 13. August. In einem Aufsatz über die bevorstehende Pariser Dreimächtekonferenz erwähnt der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" Gerüchte, daß Eden vielleicht sogar bereit sein werde, eine Revision kolnialen Besitzstandes zu erörtern, falls Italien sich verpflichte, nicht zum Kriege zu schreiten.

**Auf jeden Fall werde die britische Regierung eine gewaltige Anstrengung machen, um die italienischen Wünsche zu befriedigen.**

Die Aussichten würden besser sein, wenn nicht

## Der letzte Tag in Helsingfors

### Bitte, keine politischen Kombinationen!

**Warschau**, 13. August. Ueber die außenpolitische Haltung Finnlands gab Außenminister Hackzell der halbamtlichen „Gazeta Polska" eine Erklärung ab, in der es heißt:

**Wir wollen abseits aller politischen Kombinationen stehen.**

Eine der Grundvoraussetzungen unserer Neutralität ist der Erfolg der außenpolitischen Bestrebungen Polens, denn in der Meinung der vielen ist die Hauptstadt Polens ein wichtiger Faktor des Gleichgewichts, der die friedliche Entwicklung unseres Weltteils sicherstellt.

Von sich aus fügt die „Gazeta Polska" hinzu, daß diese Erklärung alle phantastischen Gerüchte gegenstandslos mache und klar beweise,

**daß der Besuch des Außenministers Beck in Helsingfors keinerlei Sensationen ergeben konnte,**

was der polnische Außenminister auch selbst erklärt habe.

*

**Helsingfors**, 12. August. Heute nachmittag empfing der polnische Außenminister Beck die Vertreter der polnischen und finnischen Presse. Er erklärte, er habe während der Unterredungen mit den hervorragendsten Vertretern des finnischen Staates die Gelegenheit zu der Feststellung gehabt, daß in den grundlegenden Anschauungen beider Staaten Uebereinstimmung bestehe. Beiden Staaten sei vor allem die tiefe Verbundenheit mit einer unabhängigen Politik des Landes bei loyalen und aufrichtigen Beziehungen zu den näheren und entfernteren Nachbarn eigen. Es sei ihm deshalb leicht gewesen, in Helsingfors über eine Reihe beide Staaten interessierender Fragen aufrichtige Gespräche zu führen.

„Die polnische Politik ist einfach," erklärte Beck, „so einfach, daß viele daran nicht glauben wollen. Aber das ist nicht meine Schuld. Ich bin fest überzeugt, daß unsere Art, die Angelegenheiten auf geradem Wege anzufassen, bei den Staatsmännern Finnlands auf Verständnis gestoßen hat. Eine solche Art, die Fragen anzufassen, schreibt die polnische Meinung auch Finnland, wie überhaupt allen Nordstaaten zu."

Fast der ganze Montag war mit Unterredungen ausgefüllt. Am Vormittag hatte Beck eine längere Aussprache mit dem finnischen Außenminister Hackzell und wurde dann vom Staatspräsidenten Svinhuvud empfangen, der eigens zu diesem Zweck von seinem Sommersitz nach Helsingfors gekommen ist. Während des Empfanges überreichte Beck im Namen des polnischen Staatspräsidenten dem finnischen Staatspräsidenten den Weißen Adlerorden.

Nach dem Empfang fand beim Staatspräsidenten ein Frühstück statt, an dem mehrere Minister teilnahmen. Anschließend hatte Beck mit dem Staatspräsidenten, dem finnischen Ministerpräsidenten und dem Außenminister eine einstündige Unterredung.

Am Abend fand in der polnischen Gesandtschaft ein Festessen statt. Gegen Mitternacht stach die „Cieszyn" wieder in See. Minister Beck wird am Mittwoch wieder in Gdingen eintreffen.

Die polnische Presse bringt auch heute wieder ausführliche Berichte und Kommentare zu dem Besuch Becks in Finnland.

## General Smuts befürchtet Verschärfung der Rassengegensätze

### Warnung an Italien — „Besorgniserregende Spannung zwischen Weiß und Schwarz"

**London**, 12. August. Das Stillschweigen, das die südafrikanische Regierung in der abessinischen Angelegenheit bisher beobachtet hat, wurde am Montag durch eine Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten, General Smuts, gegenüber dem Reutervertreter in Kapstadt gebrochen.

**Smuts gab seiner Befürchtung Ausdruck, daß eine sehr ernste Lage in Europa entstehen könnte, falls Italien sich auf einen Kampf mit Abessinien einlasse.**

**„Es ist möglich,"** so fährt Smuts fort, **„daß Großbritannien, soweit es sich um Europa handelt, sich aus dem Spiel halten kann, aber ein großer Konflikt in Afrika an den Grenzen britischen Gebietes muß ernste Rückwirkungen auf die britischen Gebiete wie den Sudan und Aegypten haben.**

**Meiner Meinung nach besteht kein Zweifel, daß ein Einmarsch Italiens in Abessinien eine besorgniserregende Spannung in ganz Afrika zwischen Weiß und Schwarz hervorrufen würde.**

Der Afrikaner sieht in dem Europäer keinen Feind, aber die gegenwärtigen Schwierigkeiten könnten unter Umständen eine beträchtliche Rassenfeindschaft heraufbeschwören, die sich in ganz Afrika ausbreiten wird. **Man wird feststellen können, daß jeder Afrikaner mit Abessinien sympathisiert."**

General Smuts fuhr dann fort: „Das abessinische Abenteuer Italiens kann nicht als ein einzelner Schritt angesehen werden. Es wird das ganze System der Zivilisation in seinen Grundfesten erschüttern, falls der Völkerbund in diesem kritischen Augenblick versagen sollte.

**Die Zukunft hängt von der loyalen Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich ab.**

Sind diese beiden Länder stark gegenüber Italien, so kann Rom zu einer gemäßigten Auffassung überredet werden. Aber es ist die Frage, ob zur Zeit von einer wirklichen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien und Frankreich gesprochen werden kann. Es sieht vielmehr nach Meinungsverschiedenheiten aus, auf die Italien baut."

Zur Sanktionsfrage sagte General Smuts, wirtschaftliche Sanktionen könnten nicht angewendet werden, solange die Großmächte nicht einmütig seien. Voraussetzung sei, daß sich auch die außerhalb des Völkerbundes stehenden Staaten wie Deutschland und Amerika beteiligten.

## Front der Ostseemächte gegen Rußland?

**Riga**, 12. August. Das lettische Blatt „Rita" wiederholt eine von skandinavischen Zeitungen veröffentlichte Nachricht, die von einem Seeabkommen spricht, dem Deutschland, Polen und Finnland beitreten sollen. Das Blatt erklärt, ein solches Projekt sei bereits während des Besuchs des polnischen Außenministers Beck bei Reichskanzler Adolf Hitler besprochen worden. Die endgültige Festlegung dieses Abkommens sei Hauptzweck der gegenwärtigen Reise Becks nach Helsingfors.

In der Presse wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß dieses Dreier-Abkommen sich gegen Rußland richte.

## Die russisch-tschechische Waffenfreundschaft

**Russische Offiziersabordnung besucht die tschechischen Manöver — Auch jugoslawische und rumänische Offiziere werden erwartet**

**Prag**, 12. August. Eine Abordnung von fünf sowjetrussischen Offizieren, die von dem Kommandanten der Moskauer Kriegsschule geführt wird, ist, wie die Zeitung „Telegraf" meldet, in der Nacht zum Dienstag in Prag eingetroffen.

Die sowjetrussischen Offiziere werden als Gäste an den Hauptmanövern der tschechoslowakischen Armee teilnehmen, die Ende August stattfinden. Die Einladung zu diesem Besuch wurde seinerzeit von den tschechoslowakischen Fliegern in Moskau überreicht. Die sowjetrussischen Gäste wurden auf dem Bahnhof von einer Ehrenkompagnie und von Vertretern der tschechoslowakischen Generalität begrüßt. In den nächsten Tagen kommen auch führende jugoslawische und rumänische Offiziere zur Teilnahme an den Manövern nach Prag. Die ausländischen Offiziere werden auch die Fabriken der tschechoslowakischen Rüstungsindustrie besichtigen.

## Mościcki machte das „Fest der Berge" mit

**Der Präsident der polnischen Republik, Ignacy Mościcki, nahm in Zakopane an dem „Fest der Berge" teil. Er wohnte dem Gottesdienst bei und wurde von der Menge begeistert begrüßt.**

## Auf der Rückreise in Krakau

**Auf der Rückreise vom „Fest der Berge" in Zakopane traf der Staatspräsident gestern in Krakau ein. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof hielt sich der Staatspräsident einige Zeit in seinen Räumen auf dem Wawel auf und begab sich dann auf den Ehrenhügel des Marschalls Piłsudski, wo er den Fortschritt der Arbeiten besichtigte. Dann beteiligte er sich selber an den Arbeiten, indem er Sand auf den Hügel karrte. Nach der Rückkehr auf den Wawel suchte der Staatspräsident den Sarg Marschall Piłsudskis auf, an dem er längere Zeit verweilte.**

## Senatswahlen am 25. August

Die Wahlen zum Senat finden, wie amtlich mitgeteilt wird, im ganzen Lande am 25. August statt.

An diesem Tage werden die Delegierten zu den sogenannten Wojewodschafts-Wahlversammlungen gewählt. Diese Wojewodschafts-Wahlversammlungen wählen dann am 15. September die Kandidaten zum Senat. Der Wahlordnung entsprechend entfallen auf die Wojewodschaft Posen vier Senatoren, auf die Wojewodschaft Pommerellen zwei Senatoren.

Das Wahlrecht zum Senat ist daher ein indirektes Wahlrecht. Jeder zum Senat wahlberechtigte Bürger hat daher den 25. August als Wahltag für den Senat im Auge zu behalten.

Alle zum Senat wahlberechtigten Staatsbürger, die ihr Wahlrecht ausüben wollen, können bei den zuständigen Behörden (in Posen im Rathaus, Zimmer 39) Einblick in die bis zum 14. August ausgelegten Wählerlisten nehmen. Reklamationen können bis zum 14. August eingebracht werden.

## Die Wählerlisten liegen aus

**Wer ist wahlberechtigt?**

Vom 7. bis 14. August liegen die Wählerlisten täglich zur Einsicht aus, und zwar in den einzelnen Wahllokalen, die gleichzeitig die Büros der „Obwodowa Komisja Wyborcza" sind.

Einsicht in die Wählerlisten kann jeder Wahlberechtigte nehmen; er kann Auszüge aus ihnen anfertigen und Einsprüche gegen sie einreichen. Die Einsprüche können eingelegt werden, weil

1. ein Wahlberechtigter nicht in der Liste aufgeführt ist,

2. ein Wahlberechtigter falsch aufgeführt ist, d. h. Vor- oder Zuname, Geburtsdatum oder Adresse falsch angegeben sind,

3. ein nicht Wahlberechtigter in den Listen aufgeführt ist.

Der Einspruch wird schriftlich oder mündlich zu Protokoll gegeben, wobei Beweise angegeben werden müssen. Man kann auch für dritte Personen Einspruch einlegen, trägt aber in diesem Falle die Beweislast.

Wird der Einspruch von der „Obwodowa Komisja Wyborcza" abschlägig beschieden, so steht dem Betroffenen (nur diesem, nicht mehr demjenigen, der die Beschwerde einreichte) das Recht zu, innerhalb von 48 Stunden von Zustellung des Beschlusses ab bei dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission (Przewodniczący Okręgowej Komisji Wyborczej) Beschwerde einzulegen. Gegen diesen Entscheid ist weitere Beschwerde nicht gegeben.

Das aktive Wahlrecht zum Sejm hat jeder polnische Staatsbürger, der am 14. Juli 1935 das 24. Lebensjahr vollendet hat und ferner an diesem Tage in dem betreffenden Wahlbezirk ansässig gewesen ist, d. h. zu ständigem Aufenthalt mit weißer Karte, nicht nur mit grüner zu vorübergehendem Aufenthalt polizeilich gemeldet worden war.

Trotz Erfüllung dieser Bedingungen sind nicht wahlberechtigt: entmündigte Personen, denen die Elternrechte aberkannt worden sind, auf Grund eines Disziplinarurteils aus dem Staatsdienst entfernte Personen, denen durch richterliche Erkenntnis die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter oder zur Ausübung ihres Berufes aberkannt wurde, Angehörige der zweiten Klasse des Soldatenstandes; zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte Verurteilte; Personen, die verurteilt wurden wegen aus Gewinnsucht oder anderen niederen Beweggründen begangener Verbrechen; Personen, die gewerbsmäßige Unzucht betreiben.

# Danzig auf der Tagesordnung in Genf

## Das Programm der Septembertagung des Völkerbundrats

Aus Genf drahtet DNB:

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die vorläufige Tagungsordnung der am 4. September beginnenden 88. Ratstagung. Nach dem Ratsbeschluß vom 3. August soll bekanntlich schon am ersten Tage mit der allgemeinen Erörterung der Beziehungen zwischen Italien und Abessinien begonnen werden.

**Von politischer Bedeutung sind ferner die Danziger Verfassungsbeschwerden, über die der Völkerbundrat in seiner Mai-Tagung ein Juristengutachten angefordert hat. Der Juristenausschuß hat im Juli in Genf getagt und einen Bericht ausgearbeitet.**

Der Sanktionsausschuß, der sich vor einigen Wochen auf unbestimmte Zeit vertagt hat und nicht vor Januar nächsten Jahres wieder zusammentreten dürfte, wird bei der bevorstehenden Ratstagung insofern Gegenstand von Erörterungen sein, als der Rat die Kosten für die Arbeiten des technischen Sachverständigenausschusses, der eine Liste der kriegswichtigen Schlüsselprodukte aufstellen soll, zu bewilligen haben wird. Auch die Angelegenheit der Saarflüchtlinge wird unter finanziellen Gesichtspunkten erörtert werden, nachdem schon im Mai der Antrag gestellt worden ist, dem Nansen-Amt einen Zuschuß bis zu 10 000 Franken zu diesem Zweck zu bewilligen. Neben einer großen Anzahl von Berichten technischer Ausschüsse wird auch der Bericht des Mandatsausschusses, der sich im Juni hauptsächlich mit Südwestafrika beschäftigt hat, vorgelegt werden. Außerdem soll nochmals die Frage der griechischen Minderheitenschule in Albanien sowie des Grenzstreits zwischen Irak und Iran behandelt werden.

## Lutze in Danzig

Die Danziger Presse berichtet eingehend über den Besuch des Stabschefs der SA Lutze in Danzig. Der Stabschef traf am Sonnabend in Danzig ein und ist Sonntag früh weiter gefahren.

# „In 500 Jahren das Herzblatt der Nation"

## Hitler über die Aufgaben des Nationalsozialismus

Anläßlich des 15jährigen Bestehens der Ortsgruppe Rosenheim bei München der NSDAP, der zweitältesten Ortsgruppe der Partei überhaupt, hielt Adolf Hitler am Sonntag eine Rede an die alte Garde. Er rief die Erinnerung wach an die Zeit, da er vor 15 Jahren zum ersten Male in dieser Stadt sprach. „Damals stand einer gegen zehn, und wir sind in diesem Kampfe nicht müde geworden, bis der Erfolg errungen war. Heute stehen neun des gesamten deutschen Volkes gegen einen der kleinen Zweifler. Wenn wir damals nicht kapituliert haben, dann werden wir es heute sicherlich nicht tun. Im Kampf haben wir einst das Deutsche Reich erobert, und im Kampf werden wir es erhalten und bewahren. Die gegen uns stehen, sollen sich in uns nicht täuschen! Den Kampf haben wir noch nie gescheut, früher nicht und heute nicht. Wenn sie ihn wollen, dann können sie ihn haben! Wir werden sie niederschmettern, daß ihnen für die nächsten 14 Jahre Gedanken an eine Fortsetzung dieses Kampfes vergehen werden!"

Der Führer rief die schweren Prüfungen der Bewegung in den letzten fünfzehn Jahren wieder ins Gedächtnis zurück: „Und wenn uns auch in Zukunft das Schicksal wieder prüfen will, so sollen uns solche Hammerschläge der Vorsehung nur erst recht hart und fest machen!" „Und auch das haben uns die Jahre seit 1918 gelehrt:

**Wehe dem Volk, das nicht bereit ist, seine Freiheit und seine Unabhängigkeit in seinen eigenen Schutz und Schirm zu nehmen!**

Niemand wird bezweifeln wollen, daß Deutschland seit zweieinhalb Jahren eine andere Stellung in der Welt einnimmt als vorher. Es gibt kein soziales Glück in einem Staat, dessen Volksgenossen untertan sind einem fremden Willen! Ich bin der Ueberzeugung, daß niemand in der Welt unser Reich mehr angreifen kann. Wir wollen den Frieden, wollen aufbauen, überall gibt es bei uns Arbeit, Arbeit und wieder Arbeit. So wie wir den Frieden wünschen, so sollten auch die anderen Völker den Frieden wollen. Wer diesen unseren Frieden stören will, der stößt aber nicht mehr auf ein Volk von Pazifisten, sondern auf ein Volk von Männern! Schon die Tatsache, daß dem so ist, wird mehr zum Frieden beitragen als alles Reden."

Der Führer umriß dann in großen Zügen den Weg des Nationalsozialismus in die Zukunft. Das Ziel sei, das einheitliche Bild unseres Volkes immer mehr zu vertiefen bis zur völligen inneren Geschlossenheit. „Wenn wir den heiligen Willen besitzen, unser Volk für diese Einheit zu erziehen, dann wird nach Jahrzehnten unentwegter Arbeit der Nationalsozialimus als Weltanschauung das große allgemein verbindende Erlebnis in unserem Volke sein. Dann wird ein Volk dastehen, das zutiefst innerst erfüllt ist von seiner gemeinsamen Aufgabe und Sendung. Daran glaube ich so unerschütterlich für die Zukunft wie vor fünfzehn Jahren an die heutige Zeit! Damals habe ich diese Fahne geschaffen und gesagt, daß sie einmal über ganz Deutschland flattern wird. Fünfzehn Jahre sind vorbei, und über Deutschland wehen heute unsere Fahnen! Und heute prophezeie ich weiter: In fünfhundert Jahren wird diese Fahne das Herzblatt der deutschen Nation geworden sein!"

## Seldte bei Hitler

**Besprechung über die Zukunft des „Stahlhelms"**

**Berlin**, 12. August. (DNB) **Der Führer und Reichskanzler empfing heute den Bundesführer des „Stahlhelms", Reichsminister Seldte, zu einer Besprechung über die Zukunft des „Stahlhelms".**

## Die Opfer von Toulon

**63 Polizeibeamte verwundet**

**Paris**, 12. August. Der „Temps" veröffentlicht eine erschütternde Zahl der allein bei den Unruhen in Toulon verwundeten Polizeibeamten und Gendarmen. Die genaue Zahl beziffert der „Temps" mit 63. Am Montag seien 20 Beamte verletzt worden, am Donnerstag weitere 20 ins Krankenhaus eingeliefert worden. Außerdem seien noch 3 Offiziere, 12 Gendarmen und 8 Polizisten verwundet worden.

Wie aus Toulon gemeldet wird, verlief die Beisetzung der beiden, ihren Verletzungen erlegenen Arbeiter am Sonntag in völliger Ruhe. Die für nichtvorauszusehende Fälle trotzdem zur Aufrechterhaltung der Ordnung nach Toulon geschickten Truppen sind in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Die bei den Unruhen verhafteten 41 Personen sollen dem Staatsanwalt vorgeführt werden. Zur Abschätzung der während der Unruhen angerichteten Schäden an Häusern und Geschäften ist eine Anzahl von Sachverständigen eingesetzt worden.

## Generalmajor Nagata gestorben

**Tokio**, 13. August. Zum Nachfolger des Generalmajors Nagata, der im Alter von 52 Jahren seinen Verletzungen erlegen ist, wurde der Personalchef im Kriegsministerium, Generalleutnant Imai, ernannt, der ebenso wie Nagata früher einige Zeit Militärattaché in Deutschland war.

## Rücktritt des japanischen Kriegsministers?

**Als Folge der Ermordung Nagatas — Wiederberufung wahrscheinlich.**

**Tokio**, 12. August. Die Frage, ob Kriegsminister Hayaschi aus der Tatsache der Ermordung des Generalmajors Nagata Konsequenzen ziehen und zurücktreten wird, steht gegenwärtig im Mittelpunkt der verschiedensten Erörterungen.

**Zuständige Stellen lassen die Ansicht des Kabinetts und des Kriegsministeriums dahin verlauten, daß Hayaschi in diesem Augenblick unter keinen Umständen zurücktreten und vor unruhigen Elementen kapitulieren dürfe.**

Gerade das Attentat zeige Gefahren auf, so hört man in interessierten Kreisen, denen nur Hayaschi mit dem Einsatz seiner entschlossenen Autorität begegnen könne. **Hayaschi sei der Mann, der einzig den einheitlichen Geist in der Armee wiederherstellen könne.**

Hayaschi hatte übrigens im Laufe des Montag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Okada. Am Dienstag ist er zum Vortrag beim Kaiser bestellt. Man nimmt allgemein an, daß er bei dieser Gelegenheit sein Ministeramt zur Verfügung stellen wird. Gleichzeitig damit zieht man den Schluß, daß Hayaschi auf kaiserlichen Befehl in seinem Amte verbleiben wird.

## Englische Berater für den Negus

**Ein englischer Oberst auf einen abessinischen Verwaltungsposten berufen**

**London**, 13. August. „Daily Telegraph" meldet aus Addis Abeba: Ein hier wohnender britischer Staatsangehöriger, Oberst Sandford, hat einen Posten in der abessinischen Verwaltung erhalten. Er ist zum Berater der Provinz Majji ernannt worden. Die Provinz liegt nördlich des Rudolf-Sees an der Stelle, wo Kenya und der englisch-ägyptische Sudan aneinander grenzen. Es wird erklärt, daß die Ernennung auf die Absicht der abessinischen Regierung zurückzuführen sei, verbesserte Methoden bei der Verwaltung der Provinzen anzuwenden.

## Beruhigte Streiklage in New York

**New York**, 13. August. Die für Montag erwartete Ausdehnung des Streiks der Notstandsarbeiter ist ausgeblieben. Vielmehr hat die große Mehrzahl der Streikenden gestern die Arbeit wieder aufgenommen. Der Vollzugsrat des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes hat empfohlen, daß alle Baupläne auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms dem Bundesamt für öffentliche Arbeiten übertragen werden müßten, um Streiks der Notstandsarbeiter in anderen Landesteilen vorzubeugen.

## Die Münchener Gustav-Adolf-Tagung

Die große Hauptversammlung der Jahrestagung des Gustav-Adolf-Vereins in München findet am Nachmittag des 2. September im Festsaal des Deutschen Museums statt. Den Höhepunkt der Tagung bildet der Festgottesdienst am 3. September in der Matthäuskirche, wo Landesbischof D. Meiser predigen wird. Im Rahmen der Tagung wird eine Gustav-Adolf-Kirche in Rammersdorf bei München eingeweiht.

# Coppernicus mit dem Hakenkreuz

Von **Kurt Lück.**

In der „Polska Zbrojna", im „Dziennik Poznański" und im „Dziennik Ostrowski" vom 1. 8. 1935 ist die Karikatur eines Coppernicus-Denkmals erschienen. Der große Denker mit einem preußischen Helm auf dem Kopfe hält einen Globus in der Hand, auf dem das Hakenkreuz prangt. Ueberschrift: „Coppernicus wieder mal ein Deutscher." Bilderklärung: „Das deutsche Verlagswerk Propyläen-Verlag, das eine Abteilung von Ullstein ist, gibt ein vierbändiges Nachschlagewerk heraus, wo Veit Stoß (Wit Stwosz), Coppernicus und Pestalozzi als Deutsche erscheinen."

Wir weisen den „Dziennik Poznański" noch auf andere Angriffsmöglichkeiten hin:

1. In der vom polnischen Westmarkenverein (Rok 1935, Odczyt 2) im eigenen Verlage herausgegebenen Broschüre „Ueber den deutschen Einfluß auf die polnische Kultur" (O wpływie niemieckim na kulturę polską) heißt es auf S. 5: „... Nicolaus Coppernicus, aus einer deutschen, aber Polen treuen Familie." (... Mikołaj Kopernik z niemieckiej, ale wiernej Polsce rodziny pochodzący.")

2. In der der polnischen kulturellen Auslandspropaganda dienenden, in französischer Sprache erscheinenden Zeitschrift „Pologne Littéraire" 1933 Nr. 80/1 S. 4 wird Veit Stoß ein „sculpteur allemand, né à Nuremberg" genannt. — Und der Posener Kunsthistoriker S. Detloff hat in seiner letzten Arbeit: „Die Quellen der Kunst des Veit Stoß" („U źródeł sztuki Wita Stwosza"), Warschau 1935, S. 57/8 endgültig mit der Legende des polnischen „Wit Stwosz" aufgeräumt.

Ueber die Beweisführung mögen die Herren Redakteure, die sich in der Veit-Stoß-Frage noch in geschichtlichen Gedankengängen des vorigen Jahrhunderts bewegen, selber in Detloffs Arbeit nachlesen.

Und Pestalozzi? ... Lassen wir ihn in Ruh, damit nicht eine neue deutsch-polnische Streitfrage entsteht! Der „Dziennik Poznański" aber möge nicht in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt doch so nah.

# Rußlands Streitkräfte zur See

Von Axel Schmidt.

Gegenüber dem Landheer und der Luftwaffe war bisher die Kriegsflotte in Rußland in den Hintergrund getreten. Jetzt tauchen in der Sowjetpresse immer häufiger Meldungen über Neubauten von Kriegsschiffen auf. Die russische Kriegsflotte besteht gegenwärtig aus drei Linienschiffen, zwei schweren Kreuzern, 37 Zerstörern, 54 U-Booten und drei Flugzeugträgern nebst zahlreichen kleinen Schiffen, wie Minenlegern und -suchern, Wachbooten usw.

Diese Flotte aber, das darf nicht übersehen werden, verteilt sich auf drei Meere — wobei noch das weiße Meer und das Kaspische Meer mit ihren geringen Streitkräften außer Betracht gelassen sind — auf die Ostsee, auf das Schwarze Meer und auf den Fernen Osten. Da diese drei Meere weit auseinanderliegen, erscheint es fast ausgeschlossen, daß sich im Kriegsfall die drei Flotten Sowjetrußlands vereinigen könnten. Die Entsendung des Admirals Roshdestwenskij mit der Ostseeflotte nach Japan zeigte während des russisch-japanischen Krieges, daß eine solche Expedition für die Entscheidung auf dem entfernten Kriegsschauplatz keinerlei Wert besitzt.

Wie sind nun die vorhandenen Kriegsschiffe auf die drei Meere, die Sowjetrußland umspülen, verteilt? In der Ostsee stehen von den insgesamt 375 Schiffseinheiten — 137, und zwar 2 Linienschiffe, 1 schwerer Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 1 leichter Kreuzer, 27 Zerstörer, 18 U-Boote und verschiedene andere kleine Schiffstypen. Im Schwarzen Meer: 1 Linienschiff, 1 schwerer Kreuzer, 4 leichte Kreuzer, 3 Zerstörer, 11 U-Boote und 1 Flugzeugträger, nebst verschiedenen kleinen Schiffseinheiten. Endlich stehen im Fernen Osten 1 Flugzeugträger, 2 Zerstörer, 25 U-Boote nebst Hilfsschiffen. Im Bau befinden sich 2 Kreuzer und 4 Zerstörer, ebenso zahlreiche U-Boote. Der „Daily Telegraph" meldete Ende Juli d. Js., daß die Marineleitung im vergangenen Monat den Bau des 60. U-Bootes in Angriff genommen habe. Ein Teil der fertigen U-Bote ist in zerlegtem Zustande nach Wladiwostok gebracht worden. Nach der Mitteilung des Leiters der Schiffsbauten Muklewitsch auf dem VII. Sowjetkongreß besteht jetzt die Absicht, auch mit dem Bau größerer Schiffstypen zu beginnen. Wie aus einzelnen Andeutungen in der russischen Presse hervorgeht, besteht sogar der Plan, den Bau der im Weltkrieg begonnenen Linienschiffe und Schlachtkreuzer wieder aufzunehmen. Ob es von Wert ist, die im Jahre 1917 begonnenen Kriegsschiffe nach achtzehnjähriger Pause fertigzustellen, erscheint fraglich, da inzwischen die Technik weit fortgeschritten ist und die Pläne veraltet sein dürften. Doch wie dem auch sei, man darf nicht übersehen, daß Moskau erst vor wenigen Jahren mit dem Neubau seiner Flotte wieder angefangen hat. Für diese kurze Zeitspanne ist die Verstärkung der Seestreitkräfte nicht unerheblich, wenn man Tuchatschewskijs Feststellung auf dem Sowjetkongreß zugrunde legt, die darin gipfelten, daß der Bau von U-Booten zwischen den beiden letzten Sowjetkongressen um 535%, die der Torpedoboote um 470% und die der Hilfsschiffe um 1100% angewachsen ist.

Ueberraschend ist, daß Moskau im Schwarzen Meer verhältnismäßig so viele große Schiffe liegen hat, da dieses Meer ein mare clausum ist und die besten Beziehungen zwischen Rußland und der Türkei und Rumänien bestehen. Wie verlautet, hat Moskau jetzt die Absicht, einen Teil der Schwarzen Meer-Flotte nach der Ostsee überzuführen. Dieser Plan ist aufgetaucht, weil kürzlich der französische Bundesgenosse die bisher in Biserta internierte sogenannte Wrangel-Flotte wieder an Rußland ausgeliefert hat. Mit diesen Schiffen nun verhält es sich folgendermaßen. Als General Wrangel, der Führer der Weißen Armee, aus der Krim den Rückzug antreten mußte, wurden die Reste seiner Truppen und die übrigen Flüchtlinge auf die im Schwarzen Meer vorhandenen früheren zaristischen Kriegsschiffe verladen und zuerst nach Konstantinopel, von dort nach Biserta gebracht. Dort belegte sie die französische Regierung mit Beschlag. Seitdem waren diese russischen Kriegsschiffe dort stationiert und verwandelten sich immer mehr zu altem Eisen, da sie nur sehr mangelhaft gepflegt wurden. Nach 15 Jahren sind sie in das Schwarze Meer zurückgekehrt, doch dürften sie kaum mehr Kampfwert besitzen. Ihre Rückgabe bildete eine geschickte Geste Frankreichs, die es nichts kostete. Nach der geplanten Umgruppierung dürfte die russische Ostseeflotte auf 3 Linienschiffe, 2 schwere Kreuzer, 18 große und 10 kleine Zerstörer, 40—50 kleine Torpedoboote und 20—30 U-Boote anwachsen.

Welch ein großes Interesse die Sowjetregierung der Flottenfrage widmet, erhellt auch die Tatsache, daß in den Jahren 1933 bis 1937 für den Ausbau der Werften 614 Millionen Rubel ausgeworfen wurden. Dagegen aber ist die nachstehende Meldung der „Iswestija" wohl in das Gebiet der Fabel einzureihen. In einem Feuilleton meldete kürzlich dieses offiziöse Blatt, daß die alte Seefestung Kronstadt modernisiert worden sei. Es heißt dann weiter: „In dem Augenblick, in dem Moskau es befehlen wird, würde das Fort den Seesektor, den es schützen soll, restlos abschließen. Seine Batterien werden den Gegner nicht mit einem Hagel todbringender Geschosse bedecken, sondern mit einem derartigen Strahl von Artilleriefeuer, daß die gepanzerten Wände der feindlichen Schiffe zerschmelzen, daß die Schiffe auseinandergerissen und untergehen würden. Das Fort besitzt die Technik, die diese Strahlenflut hervorbringen kann." Es erscheint wohl berechtigt, hinter dieser Schilderung ein Fragezeichen zu setzen.

Moskau ist nicht allein bestrebt, auf dem Gebiet der Seerüstung neue Kräfte zu gewinnen; auch in der Politik arbeitet man emsig daran, seine Position zur See nach Möglichkeit zu stärken. So soll der von Litwinow vorgeschlagene Ostpakt, falls Deutschland und Polen bei ihrer Ablehnung verharren, mit den Randstaaten abgeschlossen werden. Zuerst schien es, als ob Moskau mit diesem Plan einigen Erfolg haben würde. Nur Finnland hatte von vornherein jegliche Teilnahme am Ostpakt abgelehnt. Unter der Führung Lettlands schien es, als wären die übrigen Randstaaten nicht abgeneigt, sich unter den Schutz Frankreichs und Sowjetrußlands zu begeben. Jetzt aber sind auch Estland Bedenken gekommen. General Laidoner, einer der nächsten Mitarbeiter des Staatspräsidenten Päts hat in einem Interview an die „Gazette de Génève" die Ansicht vertreten, daß die Entwicklung der deutschen Flotte Estland keinerlei Grund zur Besorgnis biete, da die Kriegsschiffe in Kiel denen in Kronstadt entsprächen. Der estnische General lehnte den Ostpakt ab, es wäre seiner Ansicht nach zweckmäßiger, eine starke Friedensgarantie durch den Zusammenschluß der skandinavischen Staaten, Finnland, der baltischen Staaten und Polens zu schaffen. Diese Ansicht geht einigermaßen mit den Plänen des polnischen Außenministers konform, der ja gerade in diesen Tagen in Helsingfors weilt. Von den Gesprächen Minister Becks wird also das Verhältnis der Kräfte in der Ostsee nicht unwesentlich beeinflußt werden.

# Der Fürst von Thurn und Taxis fordert Schadenersatz

## Erinnerungen an Versailles und — an die Postkutsche

Bei dem Warschauer Gericht hat der Fürst von Thurn und Taxis gegen den Staatsschatz eine Schadenersatzklage in Höhe von 400 000 Zloty eingeleitet. Die Hintergründe dieser Klage reichen einerseits bis in die Romantik der Postkutsche zurück und andererseits in die umwälzenden Ereignisse der Nachkriegszeit, die der Abschluß des Friedens von Versailles ausgelöst hat. Die Fürsten von Thurn und Taxis sind seit der Ernennung durch Kaiser Matthias (1615) „Generalpostmeister" des Deutschen Reiches gewesen. Durch Reichsdeputationshauptbeschluß von 1803 wurde den Fürsten von Thurn und Taxis dieses Reichsregal bestätigt. Da nun aber die meisten, besonders die größeren deutschen Staaten den Wunsch hatten, das Postwesen in eigene Verwaltung zu nehmen, mußten sie von Thurn und Taxis die Uebertragung der Postrechte abkaufen. Auch das Königreich Preußen löste für sein Gebiet das Postregal und übertrug zu diesem Zwecke den Fürsten von Thurn und Taxis das Eigentum am sogenannten Fürstentum Krotoschin, das den größten Teil des ehemaligen Kreises Krotoschin einnahm. Durch den Frieden von Versailles verfiel der riesige Besitz, der durchweg in Domänen aufgeteilt war, der Liquidation. Der Fürst wurde enteignet, und die Domänenpächter, durchweg anerkannt hervorragende Landwirte, mußten die Pachtungen räumen. Die Entschädigung des Fürsten wurde seiner Zeit vom polnischen Staat festgesetzt. Nunmehr erhebt der Fürst Anspruch auf Schadenersatz, weil die Auszahlung der Entschädigung mit mehrmonatiger Verspätung erfolgt sein soll.

# Jubelfeier einer Pfälzersiedlung in Südslawien

## 150jähriges Bestehen der Gemeinde Neu-Werbas — „Staatstreu und volkstreu!"

**Belgrad,** 12. August. Die deutsch-pfälzische Gemeinde Neu-Werbas in der Batschka feierte am Sonnabend und Sonntag den 150. Jahrestag ihrer Gründung. Zur Feier hatten sich

**mehrere 10 000 deutscher Volksgenossen aus Südslawien und ungefähr 100 Pfälzer aus dem Reich**

eingefunden. Unter ihnen befand sich auch der Reichskommissar Gauleiter Buerckel, der als Privatmann an der Reise teilnahm. Auf der Fahrt nach Werbas, die durch mehrere deutsche Gemeinden führte, wurde Buerckel herzlich begrüßt. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten in Werbas standen am Sonntag ein Dankgottesdienst und eine große Festversammlung. Dabei hielt

**der deutsche Abgeordnete Dr. Stefan Kraft**

die Festrede, in der er einen geschichtlichen Ueberblick über den Werdegang der Siedlung gab und den politischen Grundsatz der deutschen Volksgruppe in Südslawien

**„Staatstreu und volkstreu"**

behandelte. Infolge des stürmischen Verlangens der Festversammlung mußte auch

**Gauleiter Buerckel,**

der schon vorher beim Empfang in Werbas gesprochen hatte, noch einmal das Wort nehmen. Er gab der Versammlung ein Bild des neuen friedlich schaffenden Deutschlands und seiner Bereitschaft zur freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Völkern.

**Er wies auch auf die unbedingte Treue und Ergebenheit der deutschen Volksgruppe in Südslawien gegenüber ihrem Staate hin, die mit der gefühlsmäßigen Verbundenheit mit dem Mutterlande Hand in Hand gehe.**

Seine Rede, die wiederholt von stärkstem Beifall unterbrochen wurde, klang in einen Appell zur Einigkeit unter den Deutschen Südslawiens aus. Den Abschluß des Heimatfestes bildete ein Trachtenfestzug.

# In 5 Stunden von Berlin nach Frankfurt am Main

## Probefahrt des „Fliegenden Frankfurters"

**Berlin,** 12. August. Zu den bisherigen Schnelltriebwagen, die die wichtigsten Handels- und Industriestädte Deutschlands mit der Reichshauptstadt verbinden, dem „Fliegenden Hamburger" und dem „Fliegenden Kölner", tritt als dritter am 15. August der „Fliegende Frankfurter" hinzu, der FDt. 571—572, wie er bahntechnisch bezeichnet wird. Damit ist nun eine weitere Schnellverbindung geschaffen, die das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet mit Berlin verbindet.

Der neue, aus zwei Zugeinheiten bestehende Schnelltriebwagen trat am Montag früh 6.40 Uhr vom flaggengeschmückten Frankfurter Hauptbahnhof aus seine erste Probefahrt nach Berlin an, wo er um 11.46 Uhr eintraf. Auf Einladung der deutschen Reichsbahnhauptverwaltung nahmen an dieser Fahrt Vertreter der deutschen und ausländischen Presse teil. In dem hügligen und kurvenreichen Gelände zwischen Frankfurt a. M. und Erfurt mußte der Wagen noch mit verhaltener Kraft bis zu 130 Kilometern fahren. Erst hinter Erfurt konnte er die Geschwindigheit auf 160 Kilometer und kurz hinter Bitterfeld vorübergehend sogar auf

**170 Kilometer**

steigern. Im Zuge selbst wird diese ungeheure Schnelligkeit kaum wahrgenommen, um so mehr aber von denenigen, die den Zug an sich vorüberfahren lassen.

**160 Kilometer Stundengeschwindigkeit bedeuten, daß der 44 Meter lange Zug in genau einer Sekunde an den Beobachtern vorbeirast.**

Für die Sicherung der Strecke sind selbstverständlich besondere Vorsichtsmaßnahmen notwendig geworden, unter anderem mußten an den Masten die Signalvorschriften geändert werden. Neben der üblichen Luftdruckbremse besitzt der Zug eine Magnetschienenbremse, die mit einer Kraft von 10 000 Kilogramm wirkt.

Die Inneneinrichtung des Zuges, der für 77 Fahrgäste Platz bietet, hat gegenüber den bisherigen Schnelltriebwagen noch einige Verbesserungen erfahren. Die Fahrtdauer zwischen Frankfurt am Main und Berlin ist gegenüber den günstigsten FD-Zügen noch um etwa ein Fünftel verbessert worden.

**Während die D-Züge für die Strecke bisher rund 8 Stunden, der beste FD-Zug 6 Stunden 22 Minuten brauchte, benötigt der FDt. nur 5 Stunden 6 Minuten.**

Die Rückfahrt von Berlin erfolgt 18.25 Uhr, die Ankunft in Frankfurt am Main um 23.29 Uhr. Der Fahrpreis ist der gleiche wie für den FD-Zug 2. Klasse.

Der Schnelltriebwagen wird in Kürze auf der Strecke Frankfurt am Main—Nürnberg eingesetzt. Im Winterfahrplan folgt dann die wichtige Strecke München—Berlin, die eine Schnellverbindung zwischen der „Hauptstadt der Bewegung" und der Hauptstadt des Reiches schafft.

# Rom — Ostafrika: 12 Stunden

Von unserem römischen Korrespondenten Dr. Gustav Eberlein

Rom, im August.

Zwischen Rom und Abessinien liegt ein Fünftel des Erdumfangs. Das Mittelmeer, Aegypten, der Sudan. 8000 Kilometer. Was es heißt, über solche Entfernungen Krieg zu führen, dafür bietet der Weltkrieg manches beredte Beispiel. Einmal machte ein Luftschiff diesen Weg, aber es war das Mächtigste, was sich damals denken ließ: ein Zeppelin, und man sprach davon wie von einem Wunder.

Heute: Der Hafen von Massaua am Roten Meer, der heißeste der Erde, ist verstopft mit Kriegsmaterial. Es kommen bedenkliche Berichte nach Rom. Zwei Tage nur kann es ein Europäer dort aushalten, die kühlste Nachttemperatur ist 36 Grad. Andere Meldungen besagen, daß die Ausschiffungsschwierigkeiten zu beheben sind, daß die Truppen sofort ins Hochland befördert werden. Nun, Mussolini will wissen, wie er daran ist, jeden Tag. Er leitet den Feldzug von Rom aus. Und so setzt sich der Unterstaatssekretär für die Luftwaffe, General Valle, nach einer gründlichen Inspektion der Armee morgens ins Flugzeug, ein Savoia Marchetti 79, und erstattet am Nachmittag dem Duce in Rom Bericht. Reine Flugdauer 11¾ Stunden, Aufenthalt in Kairo. Fluggeschwindigkeit zwischen 300 und 400 Kilometern, Höhe zwischen 4000 und 5000 Meter.

Einen Tag später wiederholt der Minister für öffentliche Arbeiten den Flug in umgekehrter Richtung und stürzt nach der Mittagslandung in Kairo ab. Acht Tote.

Mussolini salutiert, Krieg ist Krieg, morgen geht ein anderes Kommandoflugzeug.

So zeichnet sich schon am wetterleuchtenden Horizont der Feldzug ab, wie er sein wird. Der erste ganz moderne Krieg, wenn auch nur auf der einen Seite als solcher geführt. Unabsehbar ist die Entwicklung, doch das steht fest: der nächste europäische Zusammenstoß wird ein Adlerkrieg sein.

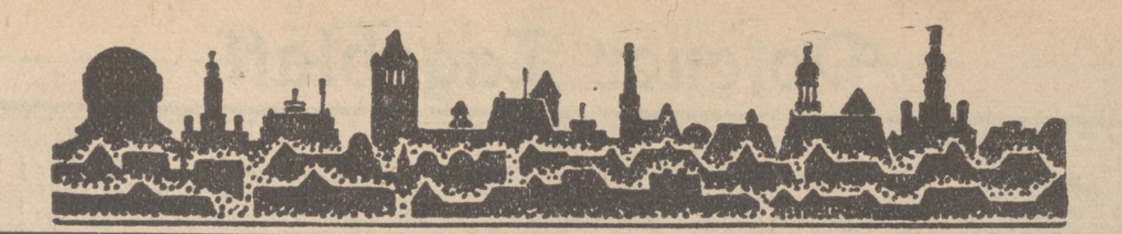
Es gibt keine Grenzen mehr, auch keine Grenzen der Entfernung. Fraglich, ob Kriegsschiffe noch wegeverlegende Wirkung haben werden. Tag und Nacht schuften und schanzen die Engländer auf Malta, um die gestern noch uneinnehmbare Felsenfestung durch Luftabwehrbatterien zu schützen. Wenn aber auch nur ein einziges großes Lufttorpedo in den Naturhafen fiele, würden die schwimmenden Festungen darin auseinanderspritzen wie eine Pulverfabrik. Addis Abeba rechnet damit, nicht bombardiert zu werden. Es ist ja auch nicht viel zu zerstören dort. Wenn aber ein launenhafter Cäsar in Rom säße, brauchte er nur zu winken, und noch gleichen Tages ginge ein Feuerregen herab wie über Sodom und Gomorrha. Die italienischen Bomber machen auch ihre 500 Kilometer, wenn es sein muß, ein kleiner Feldwebel am Gardasee hält den Weltschnelligkeitsrekord mit über siebenhundert Kilometern in der Stunde.

Das ist das neue Italien, gegossen, geschmiedet und gestählt von einem Manne. Wie weit scheint jenes Adua schwächlicher Regierungen und keifender Oppositionen zurückzuliegen!

Die Schlacht von Tannenberg konnte noch nicht vom Kaiserlichen Hauptquartier aus geleitet werden. Ein Hindenburg mußte sich auf die Bahn setzen, um zum Feldherrnhügel zu gelangen. Heute kann Mussolini den afrikanischen Krieg von Rom aus leiten. Er braucht sich nicht auf Depeschen oder Meldereiter zu verlassen — übrigens gab es im letzten großen Krieg noch nicht einmal den Funkspruch, wie er unser tägliches Brot ist. Kürzlich hörten wir aus dem Kasten den Vesuv rumoren, warum soll ein smarter Reporter nicht auf den Gedanken kommen, uns die brüllende Schlacht zum Fünfuhrtee zu liefern? Mussolini erfährt jedoch unmittelbar aus dem Munde seiner Boten, wie es „dort drunten" steht. Er lenkt über Tausende von Kilometern hinweg. Alles ist anders geworden, seit Cäsars Legionen den schwarzen Erdteil unterwarfen.

## Versammlungskalender

- 14. August, 8 Uhr, O.-G. Posen, Volkstanzabend. Grabenloge.
- 14. August, 20.30 Uhr, Alt Laube Kam.-Abend.
- 15. August, 20.30 Uhr, Görchen, Kam.-Abend.
- 15. August, 4 Uhr, O.-G. Bentschen, Mitgl.-Vers. und Sommerfest.
- 15. August, 4 Uhr O.-G. Kobylin Mitglieder-Versammlung in Jutrosin bei Stenzel.
- 15. August, 4 Uhr, Biechowo, Mitgl.-Versamml.
- 15. August, 7 Uhr, O.-G. Borek, Mitglieder-Versamml. bei Schwajkowski in Wojciechowo.
- 15. August, ½4 Uhr, Deutscheck, Kam.-Abend.
- 15. August, 4 Uhr, O.-G. Welnau—Kiszkowo, Mitglieder-Vers. in Rybno bei Kędziora.
- 16. August, 8 Uhr, O.-G. Posen, Jugendkreis (Dt. Bücherei, Al. Pilsudskiego 25).
- 18. August, ½6 Uhr, Turkowy: M.-V. bei Swinkowski.
- 18. August, 3 Uhr, O.-G. Nekla Mitglieder-Versammlung in Brzezno.

# Aus Stadt  und Land

## Stadt Posen

**Dienstag, den 13. August**

**Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 19 Grad Celsius. Barometer 744. Heiter. Südost.**

**Gestern: Höchste Temperatur + 31, niedrigste + 14 Grad Celsius.**

**Wasserstand der Warthe am 13. August — 0,48 gegen — 0,47 Meter am Vortage.**

**Für Mittwoch: Sonnenaufgang 4.29, Sonnenuntergang 19.25; Mondaufgang 18.43, Monduntergang 2.41.**

**Wettervoraussage für Mittwoch, 14. August: Vorübergehende Besserung, überwiegend heiter und trocken, Temperaturen etwas ansteigend. Mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.**

### Spielplan der Posener Theater

**Teatr Polski:**

Täglich: „Die Theorie Einsteins"

**Kinos:**

**Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr**

**Apollo:** „Des Königs letztes Abenteuer"
**Gwiazda:** „Ihre letzte Begegnung" (Englisch)
**Metropolis:** „Die Privatsekretärin heiratet"
**Slonce:** „Ich bin Flüchtling"
**Sfinks:** „Die Wundernacht von Lourdes"
**Swit:** „Jetzt und immer" (Shirley Temple) (Englisch)
**Wilsona:** „Das letzte Abenteuer"

### Die Wohnungseinbrüche nehmen zu

Die Ferienmonate bringen der dunklen Zunft der gewerbsmäßigen Wohnungseinbrecher die saisonbedingte konjunkturelle Belebung der Geschäfte, auf die sich normalerweise jeder Gewerbetreibende und jeder Kaufmann freut. Wir zweifeln nicht daran, daß auch die Herren Wohnungseinbrecher ihrer „Saison", der Zeit der Sommerferien, mit gespannten Erwartungen und der starken Hoffnung auf „Wirtschaftsbelebung" regelmäßig entgegensehen. Zu jedem wirtschaftlichen Vorgang und zu jedem Warenaustausch gehören allerdings zwei Parteien: der Produzent und der Konsument. Im „Wirtschaftsleben" der Einbrecher ist der Bestohlene der „Produzent" und der „Einbrecher" der Konsument, der sich die Verbrauchsgüter durchaus gegen den Willen und ohne Wissen des Produzenten aneignet, ohne dem Produzenten durch angemessene Gegenleistungen einen erwünschten Ausgleich zu bringen. Es ist deshalb verständlich, wenn der „Produzent wider Willen" mit der konjunkturellen Belebung in diesem Wirtschaftszweig keineswegs einverstanden ist und seine „Produktion" nur höchst ungern in einen derartigen „Wirtschaftsprozeß" einspannen läßt. Er wird sich also gegen eine solche Wirtschaftsbelebung mit Händen und Füßen zur Wehr setzen müssen, und das wird am wirkungsvollsten geschehen, indem er

**seine leerstehende Wohnung während der Ferienreise nicht sich selbst überläßt,**

sondern bewachen und regelmäßig nachprüfen läßt, ob er und sein Hab und Gut nicht schon so im Vorübergehen durch die Herren Wohnungseinbrecher in ihren „Wirtschaftsprozeß" eingespannt ist. Sonst könnte es geschehen, daß der „Produzent" bei der Rückkehr aus den Ferien seine Bestände geräumt findet. Und dann ist wohl die Ferienerholung futsch.

*

Am gestrigen Montag haben Einbrecher in der Bäckerei Theodor Toepper, Mokra 1, die Wohnräume der Gesellen in den frühen Vormittagsstunden, wo die Gesellen in der Backstube beschäftigt waren, ausgeplündert und Sachen im Werte von etwa 400 Złoty gestohlen. Das ist in diesem Jahre bereits der zweite Einbruch in denselben Räumen, und es scheint, daß sich die Spitzbuben jetzt auf Bäckerwohnungen spezialisieren wollen, die sie während der Arbeitszeit glauben besonders „störungsfrei" ausrauben zu können.

### Tag der Unfälle und Selbstmorde

Am gestrigen Montag ereigneten sich in Posen vier schwere Unfälle und Selbstmorde, die alle mit dem Tode endeten.

Der bekannte Ringkämpfer Grajewski badete gestern in der Nähe des Posener Hafengeländes. Gewohnheitsmäßig übte er auch gestern wieder verschiedene Sprünge vom Steilufer. Er beachtete dabei nicht, daß der Wasserstand sich in den letzten Tagen bedeutend gesenkt hatte, sprang aus zu großer Höhe ins Wasser und schlug mit dem Kopf auf den steinigen Grund, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft konnte nur den Tod feststellen.

Kaum war die Rettungsbereitschaft von der Stätte dieses Unfalls zurückgekehrt, als sie ein zweites Mal alarmiert wurde. Im Eichwald war der 16jährige Andrzejewski auf einen Baum geklettert, um Zweige abzubrechen. Plötzlich stürzte der Knabe von einem brechenden Aste auf die Erde und berührte dabei die Hochspannungsleitung. Der Tod trat auf der Stelle ein. Aerztliche Hilfe war vergeblich.

## An alle Ferienkinder!

Ihr, die Ihr in Deutschland ward, seid nun alle zurückgekehrt! Ihr, die Ihr hier im Lande untergebracht seid, habt noch zwei schöne Wochen vor euch! Hört einmal alle zu! Wenn man etwas so Schönes erlebt, wie es euch ermöglicht wurde, muß man davon erzählen. Zu Hause werdet Ihr viel erzählt haben. Aber wir möchten auch gern etwas von euren Erlebnissen erfahren und möchten dann von ihnen auch in unseren Zeitungen berichten.

Wer es am besten macht, darf nächstes Jahr eine ganz besonders schöne Reise mit dem Ferienzuge machen.

Der Zweitbeste erhält ein schönes Buch. Der drittbeste Einsender erhält einen Kalender.

**Also nun ans Werk! Noch sind Ferien, also habt Ihr Zeit!**

Alle Berichte schickt Ihr an den Deutschen Wohlfahrtsdienst, Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

---

In den Morgenstunden wurde gestern in der Nähe der Tama Berdychowska der 35jährige Arbeiter Walkowiak mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelt. Man fand in der Hand des Toten einen Browning. Walkowiak war im Jahre 1930 aus Frankreich zurückgekehrt.

Ueber den Selbstmord in der Nähe des Elektrizitätswerks haben wir gestern bereits berichtet. Es ist der Polizei gelungen, den Selbstmörder, der sich unter die Räder des Thorner Zuges geworfen hatte, zu identifizieren. Es handelt sich um den Kioskinhaber Markowski aus Chwaliszewo.

### Einstellung von Zwangseintreibungen

Auf Grund der neuen Verordnung des Ministeriums für soziale Fürsorge über die Erleichterungen bei rückständigen Versicherungszahlungen, haben die Versicherungsanstalten die Anordnung erhalten, die Zwangseintreibung der Beträge, die einer Erleichterung unterliegen, zurückzustellen. Die beantragten Zwangseintreibungen werden zurückgestellt, soweit es sich um Rückstände für die Zeit bis zum 31. Dezember 1935 handelt. Getilgt werden alle bis zum 1. Juli nicht entrichteten Rückstände der Krankenkassen bis zur Höhe von 30 Prozent.

### Kreiswahlversammlung

Der Wahlkommissar für den Wahlkreis 95 hat an alle Delegierten für die Kreiswahlversammlung die Benachrichtigung ergehen lassen, daß die Versammlung auf der die Kandidatenliste für die Sejmwahlen im Kreise 95 aufgestellt werden, am 14. August um 9 Uhr früh im Collegium Minus der Posener Universität stattfindet. Die Delegierten des Wahlkreises 95, der die Kreise Posen, Obornik, Czarnikau, Birnbaum, Samter und Neutomischel umfaßt, müssen zur Versammlung alle erforderlichen Papiere und Dokumente mitbringen, aus denen hervorgeht, daß sie wirklich berechtigt sind, an der Versammlung teilzunehmen. 205 Delegierte werden an der Versammlung teilnehmen; davon sind 174 durch die territoriale Selbstverwaltung und andere Organisationen 31 durch 500-Mann-Listen gewählt.

### Männer-Turn-Verein

Am Donnerstag, d. 15. d. Mts., veranstaltet der Verein auf seinem Turn- und Sportplatz Onufrego Kopczyńskiego Wettkämpfe im Volksturnen um die Vereinsmeisterschaft 1935. Alle am Wettkampf Beteiligten treten um 8 Uhr morgens an. Es werden ausgetragen: Dreikampf für Turner in zwei Stufen, Fünfkampf für Turner, Dreikampf für Turnerinnen, Vierkampf für Turnerinnen, sowie Vierkampf für ältere Turner (Emil-Kloß-Riege). Nach den Wettkämpfen Faustballspiele.

### Große Trockenheit in der Wojewodschaft Posen

Wie schon im vergangenen Jahre, so ist auch in diesem Jahre in den Sommermonaten sehr wenig Regen gefallen. Im Kreise Kosten hat es z. B. am 8. Mai zum letzten Male geregnet. Im Kreise Obornik und Schrimm sind alle Brunnen ausgetrocknet, sogar die Brunnen von 70 Meter Tiefe. Kartoffeln und Rüben sind völlig vertrocknet. Der Wojewode von Posen hat angeordnet, daß genaue statistische Erhebungen über die Verluste angestellt werden. Heute wurde berichtet, daß aus Krakau vom dortigen Ueberschwemmungskomitee ein Betrag von 50 000 Złoty nach Posen überwiesen wurde, um die ärgsten Schäden zu ersetzen.

### Kanalisationsarbeiten

Achtzig Arbeiter sind bei den Kanalisationsarbeiten, die von der Firma Nogulla ausgeführt und vom Arbeitsfonds finanziert werden, beschäftigt. Die neue Anlage geht über eine Strecke von 700 Metern, und zwar die bisher namenlose Straße zwischen der Reymont-Allee und der ul. Promienista entlang und führt von dieser Straße nach der ul. Grundwaldzka. Augenblicklich werden die Gräben für die Verlegung der Röhren ausgehoben. Die Arbeiten sollen ungefähr zehn bis zwölf Wochen dauern.

### Verein deutscher Angestellter

Der Verein unternimmt am Donnerstag (Maria Himmelfahrt) eine Wanderung nach Seewörth. Treffpunkt ist die Endstation der Straßenbahnlinie 9 in Golentschin um 8 Uhr früh.

### Walderholung in Zirke

Ende August verlassen auch die letzten Kinder, die durch Vermittlung des Deutschen Wohlfahrtsdienstes einen Erholungsaufenthalt im „Haus in der Sonne" in Zirke genießen konnten, das gastliche Heim. Dieses steht nun wieder von Anfang September ab auch für Erwachsene frei, die ihren Erholungsurlaub in Zirke zubringen können. Da erfahrungsgemäß der September gerade in unserer Landschaft besonders schöne Tage bietet, kann das Heim mit seiner schönen wald- und seenreichen Umgebung für Erholungszwecke auch im Herbst empfohlen werden. Weitere Auskunft erteilt auf Anfragen gern der Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20.

### Achtung, Wählerlisten einsehen!

Nur noch bis zum 14. August liegen die Wählerlisten zum Sejm in der Zeit von 15—20 Uhr zur Einsicht aus. Jeder Wahlberechtigte muß feststellen, ob er in die Wählerliste aufgenommen ist, wenn er bei der Wahl selbst keine unangenehme Ueberraschung erleben will. Obgleich eine endgültige Stellungnahme der deutschen Volksgruppe noch nicht erfolgt ist, müssen die Wählerlisten eingesehen werden, um auf jeden Fall für die Wahl vorbereitet zu sein.

*

In Posen können die Wahlberechtigten von 15—20 Uhr die Wählerlisten in folgenden Lokalen einsehen: 1. Polizeikommissariat: Volksschule in der ul. Marji Magdaleny. 2. Polizeikommissariat: Mittelschule in der ul. Berwińskiego. 3. Polizeikommissariat: Volksschule in der ul. Generała Prądzyńskiego. 4. Polizeikommissariat: Volksschule in der ul. Działyńskich. 5. Polizeikommissariat: Volksschule in der ul. Bydgoska. 6. Polizeikommissariat: Lehrerseminar in der ul. Fr. Ratajczaka 35. 7. Polizeikommissariat: Volksschule in der ul. Dąbrowskiego 73. 8. Polizeikommissariat: Spezialschule auf der ul. Grunwaldzka 3.

### Erneuerungsarbeiten an der Wallischeibrücke

Seit dem 7. August sind 8 Maler mit dem Neuanstrich der Wallischeibrücke beschäftigt. Bisher sind drei Brückenbogen von Rost und alter Farbe gereinigt worden. Augenblicklich arbeitet man auf einem Hängegerüst am unteren Teil der Brücke. Außer dem neuen, stahlgrauen Anstrich soll die Brücke ein neues Geländer erhalten, da das alte schon recht schadhaft ist. Die Arbeiten werden etwa drei Wochen lang dauern.

## Aus Posen und Pommerellen

### Kruschwitz

ü. **Propaganda-Ruderregatta.** Am Sonntag fand hier bei herrlichem Sommerwetter auf dem Goplosee die dritte Propaganda-Ruderregatta statt. 3000 Zuschauer waren von nah und fern erschienen und hatten die speziell gebaute Tribüne bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Loge hatten u. a. Platz genommen: General Thommée aus Thorn, Kreisstarost Boguszewski aus Mogilno, Kreisstarost Wilczak aus Inowrocław, der ehemalige Minister Dr. Juljan Trzciński aus Gocanówko und Bürgermeister Borowiak. Ein Dampfer aus Bartschin hatte 400 Ausflügler mitgebracht. Um 3 Uhr nachm. begann die Austragung der Wettkämpfe. Der Bromberger Ruderklub erzielte die Höchstzahl der Punkte und erwarb damit den vom Direktor des hiesigen „Rolnik", Janusz Głowiński, gestifteten Wanderpreis. Der Eisenbahnerklub aus Bromberg erhielt 12 Flaschen Champagner von der hiesigen Weinfirma Henryk Makowski. Die Preise verteilte General Thommée im „Hotel pod Orłem".

### Birnbaum

bm. **Wohltätigkeitsfest.** Zu frohen Stunden hatte am vergangenen Sonntag der Hilfsverein deutscher Frauen eingeladen. Bereits am frühen Nachmittag fanden sich die Gäste aus nah und fern im Zickermannschen Gartenlokal ein. Eine besondere Note erhielt das gut besuchte Fest durch die reichsdeutschen Gäste, die in großer Zahl eingetroffen waren. Für Unterhaltung jeder Art war in weitestem Maße gesorgt. Große Freude und Begeisterung erregte das Kasperle-Theater bei den Kleinen. Die Meriner Jugend zeigte Volkstänze und Reigen ganz eigener Art. Ein recht flott gespieltes Hans-Sachs-Spiel trug zur Erhöhung der Stimmung bei. Den Höhepunkt des durch volkstümliche Blasmusik besonders verschönten Nachmittagsfestes bildete zweifellos der Verkauf von Losen und die Verteilung der nur aus freiwilligen Spenden bestehenden, zum Teil recht wertvollen Gewinne der schon fast traditionell gewordenen Lotterie, die recht gute Erfolge erzielen konnte. Zwischendurch vergnügte sich das kleine Volk am Ponnyreiten oder folgte in Strömen dem urkomischen „Rattenfänger". Mit Anbruch der Dunkelheit kam der Tanz zu seinem Recht. Die großartig gespielte Einlage vom „Hähnchenessen" wurde allgemein begrüßt und erregte großen Beifall. Erst in den frühen Morgenstunden nahm das Fest sein Ende. Der gesamte Reingewinn kommt den Kranken und Armen in Stadt und Land zugute.

### Lissa

#### Bekanntmachung über die Registrierung der 18-jährigen

k. Der hiesige Bürgermeister gibt bekannt, daß im Sinne des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht in der Zeit vom 14. August bis 30. September die Registrierung der achtzehnjährigen männlichen Personen erfolgt. Zur Registrierung haben sich in der Zeit von 9—12 Uhr sämtliche auf dem Gebiete der Stadt Lissa und im Jahre 1917 geborenen männlichen Personen zu melden. Mitzubringen sind Dokumente, aus denen Geburtsdatum und -ort, Wohnung, Beruf und Ausbildung hervorgehen. Dieser Aufforderung Zuwiderhandelnde unterliegen einer Geldstrafe bis zu 500 Zl. bzw. Arreststrafe bis zu sechs Wochen oder beiden Strafen gleichzeitig.

k. **Die Kreistagung der Feuerwehr,** die am vergangenen Sonntag im Zusammenhang mit dem 25jährigen Bestehen der Feuerwehr in Storchnest begangen wurde, hatte eine große Anzahl Besucher nach Storchnest gelockt. Die Tagung begann bereits früh um 6 Uhr mit Probeübungen am Viehmarkt. Um 9 Uhr vormittags begaben sich dann nach einem Rapport die Tagungsteilnehmer in die katholische Pfarrkirche zum Festgottesdienst. Nach dem Gottesdienst wurde die Defilade von den behördlichen Vertretern, mit dem Herrn Starosten Swiątkowski an der Spitze, abgenommen. Der Hauptpunkt der Tagung waren die Schauübungen am Viehmarkt, an denen sich 25 Wehren beteiligten. Den Abschluß fand die Tagung nach einem Volksfest am Nachmittag mit Tanzvergnügen in zwei Sälen.

### Rawitsch

#### Turnfest

— Das Sommerfest am vergangenen Sonntag war nach jeder Richtung hin ein voller Erfolg für den hiesigen Männer-Turnverein. Waren doch weit über 100 Turnbrüder aus den umliegenden Brudervereinen der Einladung gefolgt. Die Veranstaltung wurde mit einer schlichten Morgenfeier auf dem evangelischen Friedhof eingeleitet, welche von Schulleiter J. Will abgehalten wurde. Seine Rede gipfelte in dem Ausspruch, daß nur durch ganzen Einsatz das Ziel erreicht wird. Sowohl im Bekenntnis zu Gott als auch beim Turnen und im Leben. Die Mitwirkung des Posaunenchors unter Leitung von Frl. Riediger trug viel zur Ausgestaltung der Feierstunde bei. Die Wettkämpfe auf dem Stadion konnten erst um ½10 Uhr beginnen. Ueber 80 Turner und Turnerinnen mit 102 Nennungen waren in langer Reihe angetreten und wurden hier vom Vereinsvorsitzenden Turnbruder M. Manske begrüßt. Dank der rationellen Einteilung der Kampfplätze wickelten sich die Wettkämpfe flott ab, so daß um 12 Uhr bereits die leichtathletischen Wettkämpfe abgeschlossen waren.

Nachmittags 3 Uhr begann der zweite Teil des Wetturnens im Garten des Schützenhauses. Die Uebungen an den Geräten erweckten reges Interesse und reichen Beifall bei dem in großer Zahl erschienenen Publikum und die wirklich gute Musik der Lissaer Ulanenkapelle erfüllte alle in sie gesetzten Erwartungen. An das Geräte-Wetturnen schlossen sich Darbietungen der Turnerinnen von Rawitsch, Guhrau und Trachenberg an, welche reichen und wohlverdienten Beifall hervorriefen. Um 7 Uhr traten die Wettkämpfer zur Siegerverkündigung an. Unter Voraustritt der Fahne marschierte der lange Zug auf die Terrasse, wo Turnbruder Manske die schwer errungenen Preise verteilte. Er drückte nochmals allen, die zur Ausgestaltung des Festes beigetragen hatten, insbesondere auch den Behörden den Dank aus und schloß mit einem dreifachen „Gut Heil" auf die deutsche Turnerschaft. — Abends versammelten sich alle Festteilnehmer zu einem

---

gemütlichen Tänzchen im Saale des Schützenhauses. Auch hier erfreuten die Turnerinnen von Guhrau, Trachenberg und Rawitsch durch auf der Bühne ausgeführte Turnübungen.

Das Turnfest ist vorüber. Stunden harter Anstrengung — aber auch harmonischer Freude waren es, die allen Gästen und Turnern aus Bojanowo, Guhrau, Guminitz, Herrnstadt, Kobylin, Krotoschin, Lissa, Rawitsch, Schmiegel und Trachenberg noch lange in frohem Gedenken sein werden. Nachstehend die Ergebnisse der einzelnen Wettkämpfe.

Zwölf-Kampf: 1. Gerhard Willner, Rawitsch; 2. Erich, Riedel Rawitsch; 3. Erich Klotschke, Bojanowo; 4. Otto Kühnelt, Lissa; 5. Reinhard Fabisch, Rawitsch; 6. Ernst Schlaffke, Rawitsch; 7. Hans Gorski, Lissa.

Fünf-Kampf: 1. Manfred Rabsahl, Guhrau; 2. Leo Kentschner, Rawitsch und Paul Keil, Herrnstadt; 3. Ernst Michalowski, Krotoschin und Gerhard Willner, Rawitsch; 4. Hans Dinter, Rawitsch; 5. Herrmann Radoc, Trachenberg; 6. Gerhard Anders, Krotoschin; 7. Kurt Bernhard, Bojanowo; 8. Adolf Rissman, Schmiegel; 9. Herbert Scholz, Herrnstadt und Gerhard Senf, Lissa; 10. Wolfram Bonitz, Trachenberg; 11. Ernst Riedel, Rawitsch; 12. Erich Klotschke, Bojanowo; 13. Wilhelm Quicker, Herrnstadt; 14. Gerhard Reichelt, Kobylin; 15. Heinz Baudier, Bojanowo; 16. Emil Fiebig, Bojanowo.

Frauen-Sieben-Kampf: 1. Luise Juretzky, Lissa; Grete Prause, Guhrau; 2. Grete Wagner, Guhrau; 3. Viktoria Gorski, Lissa; 4. Jutta Rasper, Guhrau; 5. Friedel Winkler, Trachenberg; 6. Asta Hoffmann, Schmiegel; 7. Erika Halliant, Schmiegel und Friedel Majunke, Trachenberg.

Jugend-Sieben-Kampf: 1. Helmut Eschholz, Trachenberg; 2. Fritz Schwarz, Schmiegel; 3. Helmut Schwarz, Herrnstadt; 4. Kurt Kretschmer, Bojanowo; 5. Willi Harder, Rawitsch; 6. Rudolf Metzner, Rawitsch; Willi Kühnelt, Lissa und Erwin Kauwischer, Lissa; 7. Julius Kauwischer, Lissa; 8. Kurt Schaffrat, Rawitsch; Willi Läuschner, Lissa.

Jugend-Drei-Kampf: 1. Helmut Philipp, Trachenberg; 2. Fritz Schwarz, Schmiegel; 3. Wilhelm Korsch, Rawitsch; 4. Erwin Folge, Guhrau und Hans Grzesiak, Rawitsch; 5. Gerhard Herrmann, Guhrau und Paul Scholz, Kobylin; 6. Walter Koschnicke, Trachenberg und Kurt Kretschmer, Bojanowo; 7. Willi Harder, Rawitsch; 8. Alfred Sangkuhl, Trachenberg; 9. Hans Zellober, Rawitsch, Rudolf Metzner, Rawitsch und Kleinert, Trachenberg; 10. Willi Majunke, Kobylin; 11. Willi Kühnelt, Lissa; 12. Erich Faßnacht, Krotoschin.

1500-Meter-Lauf: 1. Gerhard Mathias, Rawitsch 5:9,2; 2. Wilhelm Kliem, Krotoschin 5:9,4; 3. Alfred Sangkuhl, Trachenberg 5:14.

4×100-Meter-Staffel: 1. Herrnstadt 50,1 mit Quicker, Scholz, Schwarz, Keil; 2. Rawitsch 51,02 mit Dinter, Kentschner, Riedel, Willner; Krotoschin, Trachenberg, Kobylin.

Tennis: Rawitsch — Guhrau 4:2.

— **Deutsche Vereinigung.** Die Kameradschaft Rawitsch unternimmt am Donnerstag, dem 15. August, eine Ausfahrt per Rad. Die Abfahrt erfolgt pünktlich um 12.30 Uhr mittags von Reichenbach. — Für die Teilnehmer am Jugendtreffen ist Freitag, den 16. d. Mts., 8.30 Uhr abends noch eine Uebungsstunde im Vereinshause angesetzt, zu welcher alle erscheinen müssen.

— **Unfall.** Am Sonntag verunglückte auf der Fahrt nach Rawitsch eine Turnerin aus Guhrau. Derselben lief eine Henne so unglücklich vors Rad, daß sie stürzte. Sie zog sich dabei erhebliche Armverletzungen zu.

— **Eine 80jährige.** Gestern konnte die verwitwete Frau Berta Fehn, geb. Kernig, in guter Gesundheit ihren 80. Geburtstag begehen. Frau Fehn ist eine treue Abonnentin unserer Zeitung. Noch nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

# Die Großglocknerstraße — ein Symbol des Friedens

(Schluß unseres Sonderberichts)

Ereignisse, die sich rund um die Eröffnung der Glocknerstraße abspielten, sind wegen ihrer Aktualität und ihrer besonderen Note wert, festgehalten zu werden. Die bedeutendste Tatsache, daß diese Straße dem praktischen Frieden zu dienen in der Lage ist, liegt darin, daß für fünf Tage — wie bescheiden wir geworden sind — das Deutsche Reich die Tausend-Mark-Sperre aufgehoben und Oesterreich für die kurze Zeit, d. h. für die aktive und passive Beteiligung an den Eröffnungsfeierlichkeiten und am

**Glockner-Rennen die reichsdeutschen Hoheitszeichen duldete.**

Die reichsdeutschen Sportler — es waren allein 300 deutsche Autos erschienen — hatten also ihre Wimpel aufgezogen und brauchten zur Reise nach Oesterreich, dem deutschen Bruderlande, keine 1000 Mark erlegen. Und hoch oben am Fuscher Törl — eine Aufmerksamkeit ist der anderen wert —, nahezu 2500 Meter über dem irdischen Jammertal, prangte neben den Flaggen der anderen Nationen auch die Fahne Schwarz-Weiß-Rot mit dem Hakenkreuz. Man darf sagen, daß diese spätsommerliche Schwalbe — sie ist mehr Symptom als großes Ereignis — neben dem Landeshauptmann von Salzburg Dr. Rohrl und dem reichsdeutschen Gesandten von Papen vor allem der gütigen Einsicht der beiden Regierungen in Wien und Berlin zu verdanken ist. Beide Regierungen waren klug beraten, als sie einträchtig die erste Bresche legten und

**der seit Jahren bestehenden deutschen Zwietracht einen Stoß mitten ins Herz versetzten.**

Diese Zwietracht mit ihren geradezu verheerenden seelischen Wirkungen — von den materiellen ganz zu schweigen — wäre also, zunächst einmal für fünf volle Tage, behoben gewesen. Es wäre dann aber ein herrliches Werk, wenn dieses Beispiel Schule machte und die Glocknerstraße, die eine neue Nord-Süd-Linie schafft, nicht allein, um Bundeskanzler Schuschnigg zu zitieren, „eine stolze und einzigartige Verbindung im deutschen Raume ist“, sondern neben den wirtschaftlichen und strategischen Aufgaben auch die Befriedung im deutschen Raume einleitete. Wäre dies der Fall, dann könnten wir den Techniker Franz Wallack aus dem deutschen Grenzlande Kärnten nicht nur als Straßenbauer, sondern auch als volksdeutschen Friedensbringer feiern und preisen.

Es wird schließlich gern vermrkt, daß Landeshauptmann Dr. Rohrl in seiner Festrede erklärte: „Die Notwendigkeit der Erhaltung Oesterreichs ist wohl nicht mehr Gegenstand ernster Diskussion. Dem Reichsgedanken steht der gesunde und notwendige Ostmarkgedanke nachbarlich zur Seite“; und daß Vizekanzler Starhemberg auf dem Festbankett in Heiligenblut sagte: „Es war in den zwei Tagen ein Zeichen dafür, welche hohe völkerverbindende Sendung der Sport an und für sich auszuüben hat, ich möchte beinahe sagen, daß so manches, was dem Diplomaten nicht möglich ist durchzuführen, und so manches, was die Staatsmänner nicht vollbringen können, das haben

**einfache Sportler vollbracht, die auf ihren Motorrädern und Rennautos gekommen sind.**

Daher möchte ich dieses Moment mit besonderer Freude hervorheben, daß auch diese sportliche Veranstaltung heute wieder den Stempel der gegenseitigen Achtung und des Verständnisses getragen hat und daß sie wieder im Zeichen des Friedenswillens und des Freundschaftswillens bestand. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß das in aller Zukunft so bleiben möge und sich nichts ereigne, das die guten Beziehungen aller derer, die ihre Sportler entsendet haben, trüben könnte.

**Im bewegten Europa ist diese Veranstaltung ein gutes Symbol und Zeichen zum Weg einer friedlichen und freundschaftlichen Zusammenarbeit.“**

Diese Worte, die deutlich genug sein könnten, werden unterstrichen durch eine kurz vor dem 4. August seitens des deutschen Gesandten in Wien, v. Papen, stattgehabte Reise zum Reichskanzler.

Mag sein, daß wir armen Menschlein, die wir täglich das Furchtbare des Bruderhasses und Bruderzwistes immer wieder deutlich genug verspüren, uns diese Schmach in der Seele brennt, viel zu optimistisch denken, mag sein, daß sich unsere Erwartungen auf den Frieden zwischen den zwei deutschen Bruderstaaten wieder nicht erfüllen. Nicht aufhören wollen wir aber, dem letzten deutschen Volksgenossen, wo immer er lebt und siedelt, zuzurufen: Macht endlich Frieden unter euch! —

Und kommt dieser volkliche Friede zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich und in den anderen deutschen Siedlungsgebieten zustande, ist er eingeleitet worden durch das große Werk der Großglockner-Straße, dann mag sie als Friedensbringer dienen dem „nördlichen und südlichn Gelände“, und alle Menschen, die auf ihr reinen Herzens einherziehen, dem Herrgott offenen Auges dafür danken, daß er die Schönheiten dieser Welt vor allem jenen Menschen gab, die guten Willens sind . . .

## Schweres Verkehrsunglück bei Prag

**Prag**, 12. August. In Zbraslav bei Prag fand am Sonntag aus Anlaß der Enthüllung einer Gedenktafel für einen russischen Legionär ein Umzug nach dem nahegelegenen Ort Vrane statt. An der Stelle, wo der Zug auf die Straße Prag—Stechowitz einbog, kam von Vrane ein vollbesetzter Privatautobus gefahren, dessen Lenker den Zug erst im letzten Augenblick bemerkte. Die Folgen waren furchtbar. Der Autobus fuhr mitten in die marschierende Kolonne hinein und kam erst nach mehreren Metern zum Stehen. Hierbei wurden vier Personen getötet, vier schwer und eine bisher noch nicht feststehende größere Zahl von Personen leicht verletzt. Der Fahrer wurde festgenommen.



**Herzbad Kudowa.** Nachdem das schlesische Herzbad Kudowa im Mai dieses Jahres bereits eine außerordentlich günstige Entwicklung der Vorkurzeit in den ersten 3 Monaten des Jahres melden konnte, bringt der Bericht der Kurdirektion über die Monate April bis Juli weiter sehr erfreuliche Zahlen. So wurden in diesen Monaten genau 30% mehr Kurmittel abgegeben, als in den gleichen Monaten 1934. Ohne Zweifel ist diese starke Belebung zum großen Teil zurückzuführen auf die Auswirkung des ärztlichen Fortbildungslehrganges im Mai d. Js., der durch sein Thema: „Innere Sekretion“ und die grundsätzlichen Ausführungen der Dozenten auf diesem Gebiet den Ruf von Bad Kudowa als Spezialbad bei der Basedowschen Krankheit erneut unter die deutsche und ausländische Aerzteschaft trug und in ihr befestigte. Das Hauptkontingent der Besucher setzt sich natürlich nach wie vor aus solchen Kranken zusammen, die das Bad wegen seiner altbewährten Heilanzeige als „Herzbad“ aufsuchen. Daß der weitere Verlauf der Kurzeit ebenfalls ein guter, wenn nicht gar ein verhältnismäßig noch besserer zu sein verspricht, geht neben der großen Zahl der täglichen Anfragen daraus hervor, daß die letzte Juliwoche, die wegen des Monatsendes wie auch wegen des bevorstehenden Schulbeginns erfahrungsgemäß eine stark abfallende Besucherkurve aufzuweisen pflegt, dieses Jahr ein Mehr von 76% an Zugängen gegen das Vorjahr brachte. Die Verwaltung teilt ferner mit, daß die Vorträge des diesjährigen ärztlichen Fortbildungslehrganges in Bad Kudowa jetzt laufend in der „Medizinischen Klinik“ erscheinen und gesammelt in Buchform vom Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin-Wien, bezogen werden können.

**Dirschau**

ü. **Ueberraschte Chausseearbeiter.** Auf der Transit-Chaussee Stargard—Dirschau ereignete sich ein tragischer Autounfall. Auf derselben schritten in der Richtung nach Dirschau 6 Chausseearbeiter, hinter denen das Personenauto eines Industriellen aus Riga in raschem Tempo dahergefahren kam. Trotz dringender Warnungssignale machten die Arbeiter die Chaussee nicht frei, was darauf zurückzuführen war, daß sie die Autosignale nicht vernommen hatten, weil ein in der Nähe vorbeifahrender Transitzug mit dem Rattern seiner Räder die Signale übertönte. Als ihnen das Auto bereits auf den Fersen war, sprengten sie nach allen Seiten auseinander, wobei der 60jährige Józef Szulc aus Waczmierek unter das vorüberrasende Auto geriet und schwer verletzt wurde, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

## Versammlungen des Verbandes für Handel und Gewerbe

**Filehne:**

Am 3. August fand die Monatsversammlung der Ortsgruppe im Lokal Duvensee statt. Infolge Verhinderung des Obmanns leitete dieselbe das Vorstandsmitglied Koplin. Die Versammlung wählte einstimmig die Mitglieder Karl Gohlke jun. und Hojnacki zu Kassenprüfern und zu deren Stellvertretern die Mitglieder Knospe und Küster. Es wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen. Herr Küster berichtete über die Arbeiten der Fahnenkommission; Malermeister Max Anklam erbot sich, die notwendigen Abänderungen an der Fahne auszuführen. Bezirksgeschäftsführer Glier-Kolmar berichtete über Steuerfragen und gab auf verschiedene Anfragen Auskunft.

**Kolmar:**

Am Donnerstag, dem 8. August, fand die Monatsversammlung im Lokal Haber statt. Der Obmann Warmbier eröffnete dieselbe um 9 Uhr und berichtete über die Beschlüsse der auf der vorigen Versammlung gebildeten Kommission zur Festsetzung der Beiträge. Bezüglich der Neuwahl des Vorstandes wurde einstimmig beschlossen, dieselbe nach Ablauf der zweijährigen Amtszeit im November vorzunehmen. — Geschäftsführer Glier berichtete über Steuerfragen und gab den im Juliheft veröffentlichten Artikel „Der Mietsvertrag“ bekannt, woran sich eine lebhafte Aussprache anschloß. Auf der nächsten Versammlung sollen die Kassenprüfer und deren Stellvertreter gewählt werden. Die nächste Versammlung findet im Lokal Sperber statt.

**Dobrzyca:**

Am Sonnabend, dem 3. August, fand bei Herrn Goetz in Dobrzyca eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe statt. Der Obmann Dreier eröffnete die Versammlung um 8 Uhr. Er gedachte in seiner Eröffnungsansprache der ersten Wiederkehr des Todestages des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg. Die Anwesenden erhoben sich zur Ehrung des Andenkens an diesen großen Deutschen von ihren Plätzen. Der Obmann übergab dann das Wort dem Krotoschiner Geschäftsführer, der einige neue Steuerverordnungen, die die Mitglieder des Verbandes besonders interessierten, bekanntgab und erläuterte. Die Anwesenden saßen dann noch in lebhafter und interessanter Aussprache bis 11 Uhr zusammen. Die nächste Versammlung wurde für Sonabend, den 7. September, festgesetzt.

**Wirsitz**

§ **Bau einer Betonbrücke.** Das Projekt des Baus einer Betonbrücke bei Kilometer 143,567 in Wirsitz auf der Chaussee Wirsitz—Kosztowo liegt im Kreis-Starostwo, Zimmer 3, in der Zeit vom 7. August bis 3. September in den Dienststunden zur Einsicht aus. Ein Verhandlungstermin findet am 5. September, vormittags 16 Uhr, im Starostwo statt. Alle interessierten Personen, die gegen den Brückenbau Einwände haben, bzw. Ansprüche geltend machen wollen, können dies bis zum Verhandlungstage im Starostwo schriftlich zu Protokoll geben. Spätere Ansprüche werden nicht mehr berücksichtigt.

**Schokken**

dh. **Schadenfeuer.** In der vergangenen Woche brannte ein Getreideschober des Landwirts Josef Wędzioch in Nadmlyn nieder. Die Brandursache ist unbekannt. Ferner wurde der Roggenschober des Landwirts Łuczak in Hohenwalden durch Feuer eingeäschert.

dh. **Einbruchsdiebstahl.** Unbekannte Täter brachen in der Nacht in die Wohnung des Landwirts Hermann Raus in Alden ein und stahlen zwei Federbetten, zwei Bettdecken, Wäsche, Garderobe, Schinken und Fleischkonserven im Gesamtwerte von ungefähr 1000 Zloty. Eine polizeiliche Untersuchung zur Ermittlung der Täter ist im Gange.

**Wongrowitz**

dh. **Unfall.** Als der Landwirt Wodziński aus Tarnowo vom Markte zurückkehrte, scheuten auf der Chaussee zwischen Kaliska und Tarnowo die Pferde und gingen mit dem Wagen durch. Dem Landwirt Neils aus Lekno, der gerade vorüberkam, gelang es, die Pferde anzuhalten und dadurch ein größeres Unglück zu verhüten. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert, Wodziński kam zum Glück mit dem Schrecken davon.

## Verschütteter rettet sich nach 47 Tagen

**Simla**, 12. August. Ein Opfer der furchtbaren Erdbebenkatastrophe, die Anfang Juni in Britisch-Beludschistan Zehntausende von Opfern forderte, konnte sich nach der unwahrscheinlich langen Frist von 47 Tagen wohlbehalten retten.

Ein kleiner Hinduladenbesitzer schlief in der Nacht des Erdbebens in seinem Lager in Quetta, als er durch die einstürzenden Häuser vollständig begraben wurde. Glücklicherweise hatte er Platz gehabt, um sich bewegen zu können und

**vermochte sich durch seinen Ladenvorrat an indischen Süßigkeiten sowie durch einen großen Tonkrug voll Wasser am Leben zu erhalten.**

Nachdem sich der Mann von seinem Schrecken einigermaßen erholt hatte, fing er an, sich mit Schöpflöffeln und einigen anderen Geräten aus seinem Laden einen Weg durch die Schuttmassen zu graben. Mehr als 1½ Monate benötigte er, bis es ihm endlich gelang, ans Tageslicht zu kommen. Beglückt, berichtete er von seinem abenteuerlichen Schicksal, doch mußte er die unangenehme Erfahrung machen, daß man seiner Erzählung keinen Glauben schenkte und ihn umgehend als einen Eindringling in die mit Stacheldraht umgebene Stadt verhaftete, da man vermutete, daß er dort plündern wolle. Erst als er darauf bestand, wieder an die Ruinen seines Ladens zurückgeführt zu werden und dort den von ihm gegrabenen Ausweg zeigen konnte, glaubte man ihm und setzte ihn auf freien Fuß.

**Pinne**

hg. **Schadenfeuer.** Am Sonntag wurde gegen 3 Uhr nachmittags unsere Feuerwehr wieder zu einem Brande alarmiert. Auf dem Gehöft der Landwirtsfrau Kirschke in Georgsburg (Zamorze) brannte eine große Scheune, in der die ganze Ernte untergebracht war und in der sich auch die Häcksel- und Dreschmaschine befanden, vollständig nieder. Das Feuer griff auf den angrenzenden Schweinestall und Schuppen über, der mit Torf gefüllt war, und legte auch diese in Asche. Die Schweine konnten gerettet werden. Der Gesamtschaden beträgt ca. 5—6000 Zl.; leider sind die Gebäude nur zum Teil und die Ernte mit Inventar überhaupt nicht versichert. Man vermutet Brandstiftung.

# Sport-Chronik

## Polens Fußballelf gegen Südslawien

Der Verbandskapitän Kałuża hat folgende Elf Polens für den Fußballwettkampf gegen Südslawien, der am kommenden Sonntag in Kattowitz zum Austrag kommt, aufgestellt: Albański, Martyna, Bulanow, Dytko, Kotlarczyk I und II, Piec, Matjas, Peterek, Artur und Kisieliński. Reserve: Tatuś, Michalski, Wasiewicz, Giemza, Wlodarz und Nawrot. Wie man sieht, ist also kein einziger Wartaner aufgestellt worden.

## Wieder ein deutscher Rad-Weltmeister

**Die Radweltmeisterschaften 1935 brachten den deutschen Vertretern gleich am Tage der ersten Entscheidungen in Brüssel einen großen Erfolg ein. Toni Merkens-Köln wurde Fliegerweltmeister der Amateure und schlug im Finale seinen alten Rivalen van Vliet-Holland sehr sicher in zwei von drei Läufen. Auch bei den Berufsfahrern stellte Deutschland in Richter einen Endlaufteilnehmer. Der Kölner wurde jedoch von dem Titelverteidiger Scherens-Belgien geschlagen und mußte sich somit abermals mit dem zweiten Platz begnügen.**

## Aufstiegsspiel und Radrennen

Das Städtische Stadion wird am Donnerstag, dem 15. August, der Schauplatz zweier Sportveranstaltungen sein. Um 16 Uhr spielt die Posener „Legja“ ihr Aufstiegsspiel gegen die Warschauer „Skoda“ und um 18 Uhr erleben die Stadionbesucher den Endkampf der Teilnehmer des Radrennens um Großpolen, das auf einer Strecke von 400 Kilometern ausgetragen wird und als Generalprobe für die bevorstehende Radfernfahrt Warschau—Berlin gedacht ist. Der sog. Ehrenstart zu diesem Rennen um Großpolen findet am morgigen Mittwoch um 9 Uhr vorm. vor dem Redaktionsgebäude des „Dziennik Poznański“ statt. Von hier geht es über die Al. Marcinkowskiego, Plac Wolności, ul. Pierackiego, St. Martinstraße, durch die ul. Wrocławska zum Alten Markt und dann weiter in die Pocztowa, Cieszkowskiego und die Libelta hinein zur Oborniker Chaussee, wo der eigentliche Start erfolgt. Bei der Firma „Bata“ sind die Preise ausgestellt, unter denen sich Preise des Stadtpräsidenten Więckowski und des Kommandierenden Generals Knoll-Kownacki befinden.

Nr. 185

# Die Welt der Frau

Mittwoch, 14. August 1935

## Wie wäscht man Kunstseide?

**Falsche Behandlung gefährdet Haltbarkeit — Und dabei ist es so einfach ... !**

Von Gertrud Hubricht.

Kunstseide ist seit Jahren der Hauptbestandteil der Damenkleidung. Aber wenn sich Frau X. ein kunstseidenes Kleid kauft und beim nächsten Nachmittagskaffee ihrer Freundin Y. erzählt, daß sie gerade heute ihr „Neues" nicht zeigen könne, weil es beim Waschen so sehr eingelaufen sei, dann ist für den ganzen Nachmittag reichlich Gesprächsstoff vorhanden. Die Evatöchter wissen aus eigener Erfahrung über die Kunstseide Ungünstiges zu sagen, machen dem Verkäufer, der sie schlecht bedient hat, alle nur erdenkbaren Vorwürfe und versprechen, nie wieder Kunstseide zu tragen.

Selbst wenn das möglich wäre, daß sie ohne Kunstseide auskämen, würden alle Frauen, die auf Anhieb phantasievolle Berichte über die „schlechte Kunstseide" zu verbreiten verstehen, doch nicht Wort halten können, weil sie nämlich Kunstseide kaufen und tragen, ohne es zu wissen. Und gelingt es dann wirklich einem Fachmann, sie davon zu überzeugen, daß Kunstseide bei richtiger Behandlung ebenso dauerhaft ist wie andere Stoffe aus Wolle oder Leinen, dann stellt sich meistens heraus, daß die Phantasiebezeichnung für den Stoff, aus dem das neue Kleid besteht, gar nicht für Kunstseide gehalten wurde.

Die Einwände gegen Kunstseide richten sich in der Regel gegen die Waschbarkeit. Sie bestehen aber völlig zu Unrecht, denn wenn Kunstseide richtig behandelt wird, läßt sie sich wie alle anderen Stoffe waschen und reinigen. Daß man ein wollenes Kleid nicht kochen darf, wissen die meisten Frauen, ebenso daß man bunte Schürzen und farbige Tücher nicht in den Kochtopf tun darf, ohne daß die Farbe ausgeht. Aber die Kunstseide soll das alles vertragen! Gibt es einen Fleck auf die kunstseidene Kaffeedecke, so wird darauf in nassem Zustand solange herumgerieben, bis der Stoff durchgescheuert ist.

Dabei ist es so einfach, kunstseidene Kleider und Wäsche lange in gebrauchsfähigem Zustand zu halten, wenn man beim Waschen nur richtig damit umgeht. Die meisten Kunstseiden sind aus Vistra oder Wollstra hergestellt. Wenn über geringe Haltbarkeit dieser Stoffe geklagt wird, so kann man bei näherer Untersuchung immer feststellen, daß die einfachsten Regeln der Behandlung derartiger Stoffe nicht beachtet wurden. Vistra wäscht sich leicht und kann immer gekocht werden, wenn die Art des Gewebes und Färbung der Stoffe es erlauben. Auch das Plätten von Vistra-Stoffen ist unbedenklich. Man darf sie nur nicht reiben, nicht wringen und zerren.

Ganz allgemein kann man die Regel aufstellen, daß Vistra wie echte Seide behandelt werden muß. Wollstra-Stoffe werden wie Wolle behandelt. Einschränkungen haben nur bei besonderer Färbung der Stoffe Gültigkeit. Darum wird auch den Kleidern und Wäschestücken in der Regel eine Waschanleitung beigegeben. Außerdem ist auf den meisten Packungen der Waschmittel angegeben, wie sie bei kunstseidenen oder seidenen Geweben anzuwenden sind. Werden diese Vorschriften beachtet, dann ist die Wäsche von Kunstseide keineswegs ein so großes Wagnis, wie heute noch viele Frauen annehmen. Vistra und Wollstra haben daher als Waschstoff durchaus Dauerwert und sind keine Eintagsfliegen, die nach einmaligem Tragen praktisch unbrauchbar werden.

Je nach der Art der Gewebe können Vistra-Stoffe wie Baumwolle oder Leinen gekocht werden. Feinere Stoffe erfordern die Behandlung von Wolle und Seide, dürfen also nur vorsichtig lauwarm gewaschen und nicht zu heiß geplättet werden. Starkes Reiben und Zerren ist auf jeden Fall zu vermeiden, weil die Vistra-Faser nicht so stark und elastisch wie Baumwolle und Leinen ist. Außerdem gibt es auch noch besonders empfindliche Stoffe, die überhaupt nicht gewaschen, sondern nur chemisch gereinigt werden sollten.

Bei der Wäsche von kunstseidenen Geweben ist vor allem darauf zu achten, daß die nasse Wäsche nicht aufgehängt, sondern zum Trocknen ausgelegt wird. Weiter ist wichtig eine sehr gründliche Spülung nach dem Waschen, damit alle Reste von Waschmittel aus der Faser entfernt werden.

Es wäre zu begrüßen, wenn im Textilhandel einheitliche Kennzeichen für die Empfindlichkeit einzelner Stoffarten eingeführt würden, aus denen man sofort erkennen kann, wie die Stücke in der Wäsche zu behandeln sind. Da die beigegebenen Waschanweisungen bei der Wäsche nicht zur Hand sind und demzufolge meistens nicht beachtet werden, empfiehlt sich die Anbringung von verschiedenfarbigen Bändern oder Punkten im Innern der Kleidungsstücke, aus denen man sofort die Wäschebehandlung erkennt.

Ausschlaggebend für die Behandlung und den Dauerwert der Kunstseide ist jedenfalls nicht die Faser, sondern die Art ihrer Verarbeitung und ihrer Färbung. Wird hierauf die vorgeschriebene Rücksicht genommen, so ist das Waschen von Kunstseide wirklich keine Kunst. Läßt man dagegen die Anweisungen des Herstellers unbeachtet, dann können leicht Schäden eintreten, für die aber der Verbraucher verantwortlich zu machen ist.



**Mollige Wolle für kühle Tage**

Die kühlen Tage nahen, und eine mollige warme Wollkleidung ist dann am praktischsten. Sie schützt vor den plötzlichen Temperaturunterschieden und drückt sich nicht, was wir nach der Hochflut in Waschstoffen besonders erfreulich finden. Irgendein hübscher hellfarbiger Wollrest, etwa modefarbig, genügt schon bei unserem kasakähnlichen Jäckchen. Wir tragen es natürlich zum dunkleren, sportlich gearbeiteten Rock. Zierliche Pattentaschen sind in Brusthöhe angebracht und setzen sich in schlankmachenden Nähten fort

## Aus der Geschichte der Konserven

(Eine zeitgemäße, kulturhistorische Betrachtung.)

Von G. M. Uhlig.

Wenn die Hausfrauen die reiche Fülle des Erntesegens nach Möglichkeit ausnützen und die vielerlei Gaben der Mutter Natur für die kommenden Wintermonate durch Konservieren derselben zu erhalten suchen, so glauben sie wohl meist, daß es sich bei der Kunst: die von Haus aus geringe Haltbarkeit von Nahrungs- und Genußmitteln auf künstlichem Wege mehr oder weniger zu verlängern, um eine Erfindung der Neuzeit handelt. Nun, bezüglich der Konservierung, wie wir sie heute verstehen, trifft das auch zu, denn sie fußt auf der Erfindung des französischen Koches Christian VI. von Dänemark: Francois Appert, dem es gelang, das Verfahren seines Landsmannes Denis Papin, des Erfinders des nach ihm bekannten Dampfkochtopfes zu vervollkommnen, wobei er die Luftentfernungsexperimente des Physikers Gay-Lussac für die Praxis zu verwerten wußte. Nach fünfjährigen Versuchen war ihm dann auch die Ausbildung seines epochemachenden Verfahrens geglückt, die darin bestand, eine mit Fleisch oder Gemüse gefüllte Dose bis auf eine kleine Oeffnung zu verschließen und auf diese Weise den Doseninhalt vor dem Verderben zu schützen. Wie lange sich diese Haltbarkeit zu erstrecken vermag, beweist die Tatsache, daß eine von Appert selbst herrührende Büchse vom Jahre 1813 bei der Eröffnung der Londoner Ausstellung im Jahre 1851 „vollkommen erhalten und schmackhaft befunden wurde". Seine Erfindung machte Appert im Jahre 1810 in einem von der französischen Regierung unterstützten Werke bekannt, das 1822 auch in einer deutschen Ausgabe erschien, aber es vergingen noch einige Jahrzehnte, ehe die Konserve in ihrer heutigen Gestalt den Siegeszug antrat.

Im übrigen ist jedoch das Haltbarmachen von Nahrungs- und Genußmitteln, um sie vor dem Verderben zu schützen und ihren Gebrauch von Ort und Jahreszeit unabhängig zu machen, uralt und das schon im grauen Altertum gebräuchliche: Einsalzen, bzw. Pökeln und Räuchern von Fleisch und Fischen, zum Zweck der Dauerhaftigkeit geht dabei bezüglich des Alters vielleicht Hand in Hand mit dem schon bei wilden Völkern gebräuchlichen Trocknen von Obst, Gemüse, Wurzeln usw. So berichtet z. B. Herodot vom Salzen des Fleisches und im alten Rom gab es bereits besondere Einsalzungsanstalten, die sozusagen die ersten Konservenfabriken darstellten, wie überhaupt das Wort „Konservieren" bereits im berühmten Kochbuch des Römers Apiccus vorkommt und auch von Plinius und Petronius gebraucht wird. Eine Bezeichnung, die sodann aus der römischen Literatur in die kirchenlateinische Literatur des Mittelalters überging. Die mittelalterliche deutsche Küche hatte ebenfalls ihre besonderen Konservierungsmethoden, die der berühmte Göttinger Humanist Moritz Heyne in seinen „Deutschen Hausaltertümern" erwähnt, in denen er u. a. von einer alten deutschen Speise spricht, die er „kumpost" (lat.: compocitus = zusammengesetzt) nennt. Das „Eingelegte", das man darunter verstand, wurde dadurch hergestellt, daß feingeschnittene Krautköpfe eingesalzen und eingesotten in Holzfässern aufbewahrt wurden. Ein Verfahren, das wahrscheinlich den um die Küchenkultur bemühten Mönchen zuzuschreiben ist. Daß auch Fischkonserven im Mittelalter eine bedeutsame Rolle spielten, wissen wir aus der Geschichte der Hansestädte, in denen vom Handel mit geräucherten und getrockneten Fischen berichtet wird, auf deren Genuß die hanseatischen Kaufleute auf ihren wochenlangen Reisen mit angewiesen waren. Daß sie nicht entfernt den Wohlgeschmack aufwiesen, wie die heute üblichen Fischkonserven, braucht wohl nicht besonders betont zu werden und die Hausfrau, die solche in der zu jener Zeit üblichen Qualität auf den „Tisch des Hauses" bringen würde, wäre deren energische Ablehnung seitens ihrer Familienangehörigen gewiß.

Die Konservierungsmethoden, gleichviel welcher Art, haben ja nicht nur mit der Entwicklung der Geschmackskultur gleichen Schritt gehalten, sondern diese in mancher Hinsicht sogar noch überflügelt und neue Geschmacksreize geschaffen. Dazu gehören wohl auch nicht zuletzt die kürzlich auf dem Markt erschienenen Fleischkonserven „im eigenen Saft", die nicht nur für die Küche der Berufstätigen, sondern auch für die Hausfrau eine merkliche Bereicherung bedeuten. Natürlich sollte die Benutzung der Konserven nicht soweit gehen, wie es beispielsweise bei einer Tafel am Hofe Friedrich Wilhelms III. von Preußen geschah, bei der sämtliche Gänge aus Konserven bestanden. Noch immer gebührt den frischen Nahrungsmitteln der jeweiligen Jahreszeit der Vorzug bei der Zusammenstellung des täglichen Speisezettels, bei dem die Konserven nur ein Aushilfsmittel sein und der Abwechslung dienen soll, eine Bestimmung, die vom ernährungswissenschaftlichen Standpunkt aus von größter Bedeutung ist.

## Weckt den Ordnungssinn des Kindes

Unser mit großer Freude aufgenommenes Ferienkind, ein Mädchen, hatte es in wenigen Tagen verstanden, uns ans Herz zu wachsen. Jederzeit freundlich und immer dankbar für alles Gute, das wir ihm bieten konnten, hatte es nur den einen Fehler, keinen Ordnungssinn zu besitzen. Das mochte wohl daran liegen, daß seine Mutter, die mit ihm sieben Kinder zu betreuen hatte und daneben noch als Plätterin tätig sein mußte, sich nie eingehend um ihre Kinderschar kümmern konnte. Klein-Anna, unser Feriengast, mußte am Ende der Woche, wie die beiden „Großen", die fertige Wäsche mit austragen und in ihrer sonstigen schulfreien Zeit die kleineren Geschwister ausfahren, damit diese der Mutter daheim nicht im Wege „rumtraten", wie sie uns erzählte.

Da hieß es also nun für mich, ihr die fehlende Ordnungsliebe möglichst rasch beizubringen, denn die Ferienzeit verrann viel zu eilig bei all dem Neuen, das meine Kinder ihr nach einem lange vorher schon entworfenen Plane zeigen und — lernen wollten. So zeigte ich ihr abends zunächst, wie sie ihre Kleidung, die sie achtlos auf das Fußende ihres Bettes schleuderte, obwohl ein Stuhl zur Aufnahme dafür bereit stand, recht ordentlich und der Reihe nach ausbreiten mußte. Ihr Handtuch, Seifenlappen, Mundtuch, wie ihre ganze eigene Habe, mußte sie unbedingt an dem ihr zugewiesenen Platze verwahren, worauf ich streng hielt, so oft der kleine „Sausewind" auch rasch davonlaufen wollte. Weiter übertrug ich ihr ebenso kleine Pflichten, wie Blumen gießen, Schuhe und Bestecke putzen, Asche und Küchenabfälle zum Hofe tragen und Feuerungsmaterial für den täglich geheizten Badeofen aus dem Keller schaffen, Zeitungen ordnen, den Tisch sorgsam decken und abräumen, Geschirr abtrocknen, das meine Zwölfjährige spülte u. ä. m. wie meinen Kindern. An einem Regentage mußte sie diesen helfen die alten Umschläge der bald wieder gebrauchten Schulbücher gegen neue auszutauschen, umgerollte Ecken und kleine Einrisse in den einzelnen Blättern mit durchsichtigen Papierstreifen zu hinterkleben, die Bilder- und Märchenbücher der Kinder auf gleiche Weise wieder in Ordnung zu bringen und schließlich auch meinen Nähtisch gründlich aufzuräumen, eine bei meinen Kleineren besonders beliebte Beschäftigung. Rasch zeigte es sich bei allen diesen kleinen Verrichtungen, wie anstellig und geschickt das kleine Ding eigentlich war und bald wetteiferte es mit den anderen, ringsum im Hause alles so korrekt wie möglich einzuordnen, so daß sogar am Schlüsselbrett alle Schlüssel den Bart nach einer Seite zeigen mußten.

Einige Wochen nach seiner Heimkehr zeigte mir ein hastig geschriebener Dankbrief seiner Mutter, daß sich der einmal geweckte Ordnungssinn auch weiterhin auswirkte, ja die kleine Helferin ihrer Mutter auch ihre Geschwister nach dieser Richtung hin — und zwar mit bestem Erfolg — wie ihre Mutter sehr anerkennend schrieb — zu belehren und zu erziehen versuchte. „Es geht manches bei uns schon leichter, seit sich Anna so hübsch um alles kümmert und auf Ordnung hält und ich weiß nicht, ob ich Ihnen mehr für die straffe Erziehung dazu, oder für die gute Pflege danken soll, sie ist eben wie ausgewechselt und mir schon eine rechte Stütze!" Sollte diese Erfahrung nicht manche Mutter veranlassen, auch bei ihrem Kinde hinsichtlich mangelnder Ordnungsliebe strengere Seiten aufzuziehen?

F. Jensen.



**Verwandlungskunst der Mode**

Der weiblichen Vorliebe für den Wechsel kommt eine neue Kleiderart entgegen, die vielseitig und recht geschmackvoll tragbar ist. Der dunkle Laufanzug, aus geknöpftem Rock und Schulterkragen bestehend, ist mit wenigen Handgriffen abnehmbar, und ein leichtes geblümtes Seidenkleid kommt zum Vorschein. Auch das andere Modell mit dem einfarbigen Kasak aus marineblauem Cloqué wird im Rücken geknöpft und besitzt niedliche Seidentaschen. Ferner sieht man einen etwas strengeren sportlichen Schnitt, der bei kühler Witterung und bei Wochenendfahrten besonders angebracht erscheint. Natürlich wechseln je nach der Anwendungsart auch der Hut, die Schuhe und die Tasche. Vormittags zieht man den Laufhut vor, während zur Teestunde die breitkrempige Kopfbedeckung am passendsten ist

## Wichtige ministerielle Entscheidung

Das Finanzministerium hat eine wichtige Erläuterung hinsichtlich der Art der Einreichung von Steuerberufungen veröffentlicht.

Das Ministerium steht auf dem Standpunkt, dass gleichbedeutend mit einem Einschreibebrief, der die Berufung enthält, auch ein einfacher Brief ist, falls man aus dem Poststempel den Tag der Absendung feststellen kann. Die Kenntnis des Abgangsdatums ist für die Feststellung notwendig, ob der Steuerzahler den ihm für die Berufung zustehenden Termin eingehalten hat.

## Stand der Arbeitslosigkeit in Polen

Am 17. Juli waren in ganz Polen 305 120 Arbeitslose registriert, d. h. um 13 292 weniger als in der Vorwoche. Hiervon entfallen auf Warschau *22 724 (— 241)*, Lodz *26 239* (— 1346) und Ost-Oberschlesien 112 259 (— 1929).

## Polen liefert keine Uniformtuche für Abessinien

Die nach polnischen Blättermeldungen in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, nach der eine abessinische Abordnung in Lodz grössere Mengen Uniformtuche angekauft haben soll, wird von der Polnischen Telegraphenagentur als unrichtig bezeichnet. In Lodz sind keine Abessinier angekommen, und es sind auch keinerlei Verkäufe nach Abessinien getätigt worden. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben lediglich Lodzer Firmen vor etwa sechs Monaten in Abessinien bemusterte Preisangebote gemacht, jedoch bis heute keinen Auftrag und auch keine Antwort erhalten.

## Diskonterhöhung in Italien

In Italien ist ab 12. August 1935 der Diskont- und Lombardsatz von 3½ auf 4½ erhöht worden. Diese Erhöhung wird auf die Versteifung des Geldmarktes infolge der vermehrten Industrie- und Handelstätigkeit zurückgeführt. Diese führte auch bereits zu einer Steigerung des Notenumlaufes um 827 Mill. im Juli, während die Wechseldiskonte und Lombardierungen nur um 118 Mill. zurückgegangen sind. Die Massnahme war zu erwarten, nachdem der Staat den Zinssatz für die einjährigen Schatzscheine auf 5 Prozent erhöht hatte. Die Notenbank hofft durch ihre Massnahme eine weitere Vermehrung des Notenumlaufes vermeiden zu können. Die Regierungsorgane betonen, die bisherige Währungspolitik werde unentwegt fortgesetzt.

Der Ausweis der Banca d'Italia vom 31. 7. 1935 zeigt nach Aufhebung der 40prozentigen Notendeckung wesentliche Veränderungen gegenüber dem 20. 7. 35. Der Goldbestand ging um 255,266 Mill. auf 5255 Mill. zurück, der Devisenbestand um 6 auf 355 Mill. Der Wechselbestand ist um 71 auf 3528 Mill. gestiegen und der Notenumlauf um 590 auf 13 856 Mill. Die Lombardierungen sind gleichzeitig um 354 auf 1918 Mill. gestiegen.

## Neue Wege in der Zuckerkontrolle

Die Bemühungen, eine Regelung der Weltzuckerwirtschaft durch Verlängerung des Chadbourne-Planes herbeizuführen, sind gescheitert, und das Abkommen wird daher mit dem 1. September ausser Kraft sein. Um eine Möglichkeit zur Stabilisierung des internationalen Zuckermarktes zu finden, hat man sich an die englische Regierung, die dem Chadbourne-Abkommen nicht beigetreten war, gewandt und angeregt, eine Welt-Zuckerkonferenz einzuberufen, auf der neue Schritte beraten werden sollen.

Von den Teilnehmern der Brüsseler Verhandlungen ist beschlossen worden, ein Internationales Zuckerkomitee zu errichten. Dieses Komitee soll bis zur Durchführung einer neuen Regelung versuchen, eine Marktordnung durchzuführen. Java ist diesem Komitee nicht beigetreten.

In dem offiziellen Bericht über die Tagung des Internationalen Zuckerrats wird ausgeführt:

Der am 1. September ablaufende Chadbourne-Plan sollte eine Beseitigung der Vorräte und eine Erhöhung des Weltpreises für Zucker bringen. Die Vorratslage hat sich während der letzten fünf Jahre gebessert, doch war es wegen der steigenden Erzeugung einiger Aussenseitsländer nicht möglich, eine Besserung der Preisverhältnisse herbeizuführen. Der Zuckerrat ist daher einmütig zu der Feststellung gekommen, dass es unmöglich ist, das Chadbourne-Abkommen zu verlängern oder zu erneuern. Gleichzeitig hat man beschlossen, bei der englischen Regierung die Einberufung einer Weltkonferenz der Zucker erzeugenden Länder anzuregen. Hir soll über die Schritte zur weiteren Regelung des Marktes beraten werden. Gedacht ist an eine dauernde Organisation, die diese Aufgabe übernehmen soll. Ueber die Notwendigkeit einer solchen Organisation waren sich die Vertreter Cubas und der europäischen Zuckerländer einig. Hierüber ist im einzelnen bereits gesprochen worden, doch ist ein Bericht noch nicht veröffentlicht worden.
Das Ergebnis der vorerwähnten Verhandlung ist die Bildung eines neuen Internationalen Zuckerkomitees, dem sich sieben Länder angeschlossen haben.

Die Weigerung der javanischen Delegation, sich dem neuen Komitee anzuschliessen, wird damit begründet, dass die Weltzuckerlage nicht durch eine Verlängerung oder Erneuerung des Chadbourne-Planes — und das bedeute die neue Vereinbarung — gerettet werden könne.

Von der kubanischen Delegation werden die Zuckervorräte Kubas auf 500 000 bis 600 000 t für das Jahresende 1935 geschätzt. Die kubanische Zuckererzeugung für das nächste Jahr soll voraussichtlich 2,18 bis 2,28 Mill. Tonnen betragen gegenüber einer Erzeugung von 2,537 Mill. Tonnen im Jahre 1935.

# Aktive Handelsbilanz im Juli

Die Aussenhandelsbilanz Polens und Danzigs stellte sich vorläufigen Berechnungen des Statistischen Hauptamts zufolge im Juli wie folgt dar:

Eingeführt wurden 192 493 t Waren im Werte von 73 198 000 zł, ausgeführt wurden 1 088 396 t Waren im Werte von 76 317 000 zł. Somit hat der Aussenhandel im Juli ein Aktivsaldo von 3 119 000 zł ergeben. Im Verhältnis zum Juni hat sich die Ausfuhr um 2 624 000 zł und die Einfuhr um 3 681 000 zł verringert.

Zugenommen hat die Ausfuhr folgender Artikel (in Millionen Złoty): Balken, Bretter, Brennholz um 2,1, Weizen um 1.9, Gerste um 0,4. Geringer war die Ausfuhr folgender Artikel: Roggen 4.2, Bacon 1.4, Eier, Geflügel 0.2, Rundholz 0.7, Butter 0.4.

Bei der Einfuhr war eine Zunahme folgender Artikel zu verzeichnen: Tabak und Tabakerzeugnisse 2.8, Baumwolle und Abfälle 1.6, frische und gesalzene Heringe 1.1, Lumpen 0.4, elektrotechnische Artikel 0,4. Zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr folgender Artikel: rohe ungewaschene Schafwolle 2.8, Kupfer und Kupferblech 1.9, Eisenwaren 1.2, Reis 0.8, Rohleder 0.6, pharmazeutische Artikel 0,5, Eisen und Stahl 0,5.

## Polens Kompensationshandel im Jahre 1935

Der Umsatz, der von der polnischen Kompensationshandelsgeselischaft in den ersten 7 Monaten dieses Jahres erzielt wurde, beträgt in der Einfuhr 21 450 807 zł und in der Ausfuhr 38 614 927 zł. Im Verhältnis zum selben Zeitraum des Vorjahres hat sich die Wareneinfuhr auf dem Kompensationswege um 12 201 645 zł und die Ausfuhr um 20 215 897 zł vergrössert.

Bei der Einfuhr entfällt, ebenso wie im vergangenen Jahr, die grösste Summe auf die Vereinigten Staaten, aus denen Waren im Werte von 8 612 193 zł bezogen wurden. An zweiter Stelle steht Deutschland mit 4 338 968 zł, an dritter Stelle Südslawien mit 2 565 124 zł, dann folgen Ungarn mit 1 518 626 Złoty, Rumänien mit 956 034 zł, Italien mit 580 314 zł, Bulgarien mit 498 965 zł.

Bei der Ausfuhr steht an weitaus erster Stelle Deutschland mit 13 526 195 zł, dann folgen die Vereinigten Staaten mit 8 874 137 zł, Südslawien mit 4 560 609 zł, Rumänien mit 4 081 966 zł, Ungarn mit 3 282 682 zł und Bulgarien mit 1 045 880 zł.

## Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

Die in Berlin geführten Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Polen nähern sich, wie die polnische Presse berichtet, ihrem Abschluss. Der Ansicht der Delegierten der einzelnen Landwirtschaftszweige zufolge, die als Sachverständige an den Verahndlungen teilnehmen, wird der neue Handelsvertrag auf Bedingungen aufgebaut, die von denjenigen des Vertrages von Oktober 1934 vollkommen abweichen. Er bringe den Landwirten nicht die erwarteten Vorteile, obgleich die landwirtschaftlichen Züchtungserzeugnisse 50 Prozent der Ausfuhr nach Deutschland umfassen.

Dies ist dem Standpunkt der Exportkreise zuzuschreiben, die entgegen der Tendenz der offiziellen und Wirtschaftskreise eine

**erhebliche Verminderung der Kontingentziffern für Züchtungserzeugnisse zugunsten der Ausfuhr von Holz und Spiritus**

durchgedrückt haben.

Die Hauptsorge der polnischen Vertreter bei den Verhandlungen ist die Frage der Ausfuhrdeckung, die aber sicherlich eine befriedigende Lösung finden wird.

Der Berichterstatter des „Goniec Warszawski" erlkärt, einige Blätter hätten übertriebene Informationen über die Ausfuhr von Schweinen nach Deutschland gebracht. Das Schweinekontingent mache 20 Millionen Złoty jährlich aus. Für die Ausfuhr von Eiern seien dagegen keine erheblicheren Erleichterungen erzielt worden.

# Börsen und Märkte

## Posener Börse

vom 13. August.

| | |
|---|---|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe | 67.25 G |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1926 | — |
| 8% Obligationen der Stadt Posen 1927 | — |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen | — |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł) | — |
| 4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch. | 41.00+ |
| 4½% umgestempelte Złotypfandbriefe in Gold | 42.00+ |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft | — |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) | 53.75 G |
| 4½% Złoty-Pfandbriefe | — |
| 4% Prämien-Invest.-Anleihe | — |
| 3% Bau-Anleihe | — |
| Bank Polski | — |
| Bank Cukrownictwa | — |

Tendenz: ruhig.

## Warschauer Börse

Warschau, 12. August.

**Rentenmarkt.** Die Kurse der staatl. Papiere gestalteten sich uneinheitlich, die Umsätze waren mittelmässig. Die Gruppe der Privatpapiere wies veränderliche Stimmung mit schwächeren Schattierungen auf.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68.00, 6proz. Dollar-Anleihe 83.88, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 66.13—65.88—66.25, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I Em. 94, 7proz. Komm.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 7proz. L. Z. der Tow. Kred. Przem. Polsk. 82, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 58.75—58—58.50, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 50, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 42, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 52.50.

**Aktien:** Auf der Aktienbörse herrschte uneinheitliche Stimmung, den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen bildeten 4 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 92.50—92.75 (92.75), Lilpop 9.45 (9.25), Modrzejów 4.90 (4.95), Starachowice 34.50 (34.50).

**Amtliche Devisenkurse**

| | 12. 8 Geld | 12. 8. Brief | 9. 8 Geld | 9. 8. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 356.80 | 358.60 | 356.90 | 358.70 |
| Berlin | 212.15 | 214.15 | 212.10 | 214.10 |
| Brüssel | 89.02 | 89.48 | 89.07 | 89.53 |
| Kopenhagen | 116.70 | 117.70 | 116.50 | 117.65 |
| London | 26.11 | 26.37 | 26.10 | 26.36 |
| New York (Scheck) | 5.25 | 5.31 | 5.25¼ | 5.31¼ |
| Paris | 34.90 | 35.08 | 34.90 | 35.08 |
| Prag | 21.90 | 22.00 | 21.90 | 22.00 |
| Italien | — | — | — | — |
| Oslo | 131.15 | 132.45 | — | — |
| Stockholm | 134.70 | 136.00 | 134.60 | 135.90 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Zürich | 172.62 | 173.48 | 172.54 | 173.40 |

Tendenz: schwankend

**Devisen:** Die Geldbörse hatte einen lebhaften Verlauf, die Kurse gestalteten sich im allgemeinen fester.
Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.26¾, Golddollar 9.05—9.05½, Goldrubel 4.71 bis 4.72, Silberrubel 1.80, Tscherwonez 2.15.
Amtlich nicht notierte Devisen: Montreal 5,25.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

## Danziger Devisenkurse

**Notierungen der Bank von Danzig**

Danzig, 12. August. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2670—5.2880, London 1 Pfund Sterling 26.17—26.27 Berlin 100 Reichsmark 212.48—213.32, Warschau 100 Złoty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.56—173.24, Paris 100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 356.58—358.02, Brüssel 100 Belga 89.02—89.38, Prag 100 Kronen —.—, Stockholm 100 Kronen 134.88—135.42, Kopenhagen 100 Kronen 116.82—117.28, Oslo 100 Kronen 131.44—131.96. — Banknoten: 100 Złoty 99.80 bis 100.20.
4proz. (früher 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 47.50 bz G.

## Berliner Börse

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 13. August. Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse eröffnete bei sehr kleinem Geschäft; die Kurse waren gegen den Vortag im allgemeinen nur unwesentlich verändert, die Schwankungen gingen nach beiden Seiten nur vereinzelt über ¼ bis ½ Prozent hinaus. Farben setzten mit 159¾ (minus ⅜ Prozent) ein. Siemens gaben um ½, AEG und Daimler um je ¼ Prozent, letztere bald nach dem ersten Kurs nochmals in gleichem Ausmass nach. Stärker gedrückt waren nur Schlesische Gas mit minus ¾ Prozent, andererseits wurden von Tarifwerten Bekula ⅜, Dessauer Gas ¼ Prozent höher bezahlt. Gleichfalls ¼ Prozent über Vortagsschluss eröffneten BMW und Reichsbankanteile. Von Renten erschienen Altbesitz mit unverändert 111¾ Prozent.
Sätze für Blanko-Tagesgeld waren noch nicht zu hören.
Ablösungsschuld. 111¾.

## Märkte

**Getreide.** Bromberg, 12. August. Amtl. Notierungen der Getreide und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel fr. Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 270 t 10—10.25. Richtpreise: Roggen 10—10.50, Weizen 13.60—14, Einheitsgerste 13.25—13.75. Sammelgerste 12.50—13, Hafer 11.50—12, Roggenkleie 7.25—7.75, Weizenkleie grob 7.50—8.25, Weizenkleie mittel 7.25 bis 7.75, Weizenkleie fein 7.75—8.50, Gerstenkleie 9—9.75, Winterraps 26—28, Winterrübsen 25 bis 27, Senf 28 bis 30, pommereller Kartoffeln 4.75 bis 5, Kartoffelflocken 11.25 bis 11.75, Viktoriaerbsen 25—27, Folgererbsen 20 bis 22, blauer Mohn 34—36, Leinkuchen 17 bis 17.50, Rapskuchen 13—13.50, Kokoskuchen 15 bis 16, Sojaschrot 19—19.50. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1000 t, Weizen 297, Einheitsgerste 380, Sammelgerste 987, Roggenmehl 17, Weizenmehl 31, Roggenkleie 71, Gerstenkleie 15, Folgererbsen 15 Flachsschrot 30. Stimmung: ruhig.

**Getreide.** Warschau, 12. August. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerweizen rot glasig 775 gl 14.50 bis 15.00, Einheitsweizen 742 gl 14.50 bis 15, Sammelweizen 731 gl 14 bis 14.50, Standardroggen I neu 700 gl 9.75—10, Standardroggen II 687 gl 9.50—9.75, Standardhafer I. 497 gl 15 bis 15.50, Standardhafer II 468 gl 14.50 bis 15 Standarhafer III, 438 gl 14.25—14.50, Gerste 678 bis 673 gl 12.75—13.25, Gerste 649 gl 12.50 bis 12.75, Gerste 620.5 gl 12—12.50, Felderbsen 22 bis 24, Viktoriaerbsen 26—29, Wicken 27—28, Blaulupinen 13—13.50, Gelblupinen 15.50—16, bl. Mohn 36—38, Weizenmehl 65% 20—22, Roggenmehl 65% 16—17, Roggenschrotmehl 14 bis 14.50, Weizenkleie grob 9—9.50, Weizenkleie mittel und fein 8.50—9, Roggenkleie 7—7.50, Leinkuchen 16.25—16.75, Rapskuchen 11—11.50, Sonnenblumenkuchen 15—15.50, Sojaschrot 45% 18—18.50. Gesamtumsatz 3001 t, davon Roggen 878 t. Stimmung: ruhig.

**Getreide.** Posen, 13. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań

**Richtpreise:**

| | |
|---|---|
| Roggen, diesjähriger, gesund, trocken | 9.50—9.75 |
| Weizen | 13.25—13.50 |
| Mahlgerste 700—725 g/l | 12.75—13.50 |
| " 670—680 g/l | 12.00—12.25 |
| Hafer | 10.50—11.00 |
| Roggenmehl (65%) | 15.25—16.25 |
| Weizenmehl (65%) | 20.50—21.00 |
| Roggenkleie | 7.00—7.50 |
| Weizenkleie (mittel) | 7.00—7.50 |
| Weizenkleie (grob) | 8.00—8.50 |
| Gerstenkleie | 8.00—9.25 |
| Winterraps | 27.00—29.00 |
| Senf | 30.00—32.00 |
| Viktoriaerbsen | 26.00—28.00 |
| Blaulupinen | 13.50—14.00 |
| Gelblupinen | 14.75—15.25 |
| Inkarnatklee | 38.00—40.00 |
| Weizenstroh, lose | 1.75—1.95 |
| Weizenstroh, gepresst | 2.35—2.55 |
| Roggenstroh, lose | 2.00—2.25 |
| Roggenstroh, gepresst | 2.50—2.75 |
| Haferstroh, lose | 2.75—3.00 |
| Haferstroh, gepresst | 3.25—3.50 |
| Gerstenstroh lose | 1.25—1.75 |
| Gerstenstroh, gepresst | 2.15—2.35 |
| Heu, lose | 5.25—5.75 |
| Heu, gepresst | 5.75—6.25 |
| Netzeheu, lose | 6.25—6.75 |
| Netzeheu gepresst | 6.75—7.25 |
| Leinkuchen | 17.00—17.25 |
| Rapskuchen | 12.25—12.50 |
| Sonnenblumenkuchen | 15.50—16.00 |
| Sojaschrot | 18.50—19.00 |
| Blauer Mohn | 35.00—37.00 |

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 772 Weizen 93, Gerste 527.5, Hafer 30, Roggenmehl 624.2, Weizenmehl 68.7, Roggenkleie 23 Weizenkleie 117.5, Viktoriaerbsen 75, Senf 5.75 Raps 6.5, Rübsen 1.5, Wicken 1.3, Blaulupinen 3, Raygras 1.8, Rapskuchen 77.5, Sonnenblumenkuchen 15 t.

## Posener Viehmarkt

vom 13. August.

**(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)**

Auftrieb. 390 Rinder, 1485 Schweine, 600 Kälber und 155 Schafe; zusammen 2630 Stück

**Rinder:**

| | |
|---|---|
| **Ochsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt | 62—66 |
| b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren | 54—58 |
| c) ältere | 46—50 |
| d) mässig genährte | 40—44 |
| **Bullen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 60—64 |
| b) Mastbullen | 52—56 |
| c) gut genährte, ältere | 44—48 |
| d) mässig genährte | 38—42 |
| **Kühe:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 58—64 |
| b) Mastkühe | 50—56 |
| c) gut genährte | 34—38 |
| d) mässig genährte | 20—22 |
| **Färsen:** | |
| a) vollfleischige, ausgemästete | 62—66 |
| b) Mastfärsen | 54—58 |
| c) gut genährte | 46—50 |
| d) mässig genährte | 40—44 |
| **Jungvieh:** | |
| a) gut genährtes | 40—44 |
| b) mässig genährtes | 34—38 |
| **Kälber:** | |
| a) beste ausgemästete Kälber | 80—86 |
| b) Mastkälber | 74—78 |
| c) gut genährte | 64—72 |
| d) mässig genährte | 54—60 |

**Schafe:**

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel | 64—70 |
| b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe | 56—62 |
| c) gut genährte | 44—50 |

**Mastschweine:**

| | |
|---|---|
| a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht | 110—116 |
| b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht | 102—108 |
| c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht | 94—100 |
| d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg | 86—92 |
| e) Sauen und späte Kastrate | 94—10 |
| f) Bacon-Schweine | — |

Marktverlauf: belebt.

Verantwortlich: für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief Sonntag, den 11. d. Mts. unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

**Julianna Schmuck**

geb. **Woltmann**

im 88. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an

**Otto Schmuck.**

Swarzędz, den 12. August 1935.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 15. d. Mts., um 5.30 Uhr nachm. von der ev. Friedhofskapelle in Schwersenz aus statt.

---

Da mir ein persönliches Abschiednehmen zu schmerzlich ist, sage ich allen lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege, vor meinem Scheiden,

**ein herzliches Lebewohl.**

**Frau Pfarrer Schatz.**

Rawicz, den 13. August 1935.

---

Citropekt ergibt in 8 Minuten Marmelade, Gelee!

**Paket**

**von -.45 Złoty an!**

Ueberall erhältlich!

---

**Denkt an Eure Kinder!**

Süssmost den ganzen Winter!

**Flüßiges Obst** in jedem Haushalt für Land und Stadt mit der

**Mostpresse „Mopra"**

(Mühle und Presse kombiniert).

empfiehlt:

**„Gambrinus" Sp. z ogr. odp.**

**Poznań, ul. Wielka 16.**

100% Verwertung der Obsternte!

Verlangt Anleitung zur Süssmost-Bereitung.

---

## Buchen-Sägespäne

vom Cylinderschnitt, saubere Ware, für industrielle und Räucherzwecke geeignet, waggonweise zu verkaufen.

**A. Steinke, Wejherowo,** Postfach 17.

---

**Hebamme Kowalewska**

Łąkowa 14

erteilt Rat u. Geburtshilfe.

---

**Continental-Schreibmaschinen**

waren, sind und bleiben nicht nur die besten deutschen Maschinen, sondern auch die besten des Kontinents.

General-Vertretung:

**Przygodzki, Hampel & Co., Poznań**

Sew. Mielżyńskiego Nr. 21 Tel. 21-24.

---

**XVI. Reichenberger Muster-Messe**

18. bis 25. August 1935

**Sonntag bis Sonntag**



ein günstiger

**Einkaufsmarkt**

bester tschechoslowakischer Qualitätswaren.

Allgemeine Mustermesse — Textilmesse

Technische Messe — 18 Warengruppen usw.

**Sonderausstellung:**

**„Die Frau in der Hauswirtschaft".**

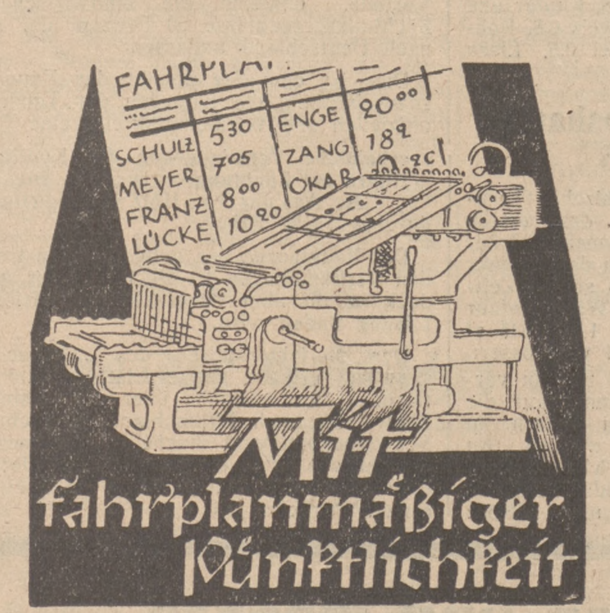
**Fahrpreisermäßigungen:** in der C. S. R. bis 100 km Fahrstrecke 33%, über 100 km 50%. — Polen 10—33% usw.

**Einreise ohne čsl. Paßvisum.**

Messelegitimationen erhältlich:

**Poznań: Consulat de la République Tchécoslovaque, ul. Słowackiego 59.**

---





liefern wir Ihnen Ihre Drucksachen, und zwar: **Briefblätter, Postkarten, Rechnungen, Mitteilungen, Besuchskarten, Programme, Familien-Drucksachen, Formulare, Prospekte, Preislisten, Kataloge, Etiketts, Broschüren und Zeitschriften, Diplome, Drucksachen für Vereine, ein- und mehrfarbig**

## Concordia Sp. Akc.

**Druckerei und Verlagsanstalt**

Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Telefon 6105 — 6275.

---

**Tapeten**
**Linoleum**
**Wachstuch**
**Läufer**
**Teppiche**
**u. Vorleger**

zu billigsten Preisen empfiehlt

**Zb. Waligórski**

Poznań

ul. Pocztowa 31

Telefon 12-20.

---





---

**DANZIG**

**NUR CENTRAL HOTEL**

DEUTSCHES UNTERNEHMEN

Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

---

**Restaurant Tunel Marcinski**

Tel. 30-51 św. Marcin 49 Tel. 30-51

empfiehlt gute Speisen und Getränke zu billigsten Preisen.

---

Leistungsfähige Fabrik sucht

**tüchtig. Vertreter**

zum Vertrieb ihrer erstklassigen Lehrmittel (anat. zoolog. Modelle etc.).

Angabe mit Ia Ref. unter Nr. **123** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Verkaufe**

e[illegible]lassiges Damen- und Herren-

**Konfektionsgeschäft**

mit eigenem Grundstück, am Ring, in grosser Kreis- und Industriestadt Niederschlesiens, hoher Umsatz. Erforderlich 50 Mille. Anfragen von Selbstinteressenten mit Kapitalnachweis erbeten unt 127 a. d. Gschst. d. Zeit.

---

**ALFA**

**Szkolna 10**

Ecke Jaskółcza

**Geschenkartikel**

Alabasterwaren. Schreibzeuge, Füllfederhalter. Photoalben, Rahmen - Bilder, Bijouterien, Puderdosen, Klips-Klammern. Modenhefte

---

**Mit der Fachzeitschrift zu Wissen und Erfolg.**

---

**Installationsarbeiten**

**Gas- und Wasserleitungen Neuanlagen u. Reparaturen**

Beste Ausführung! — Solide Preise!

**K. Weigert, Poznań I.**

Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

---

| | |
|---|---|
| Überschriftswort (fett) | 20 Groschen |
| jedes weitere Wort | 10 „ |
| Stellengesuche pro Wort | 5 „ |
| Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen | 50 „ |

# Kleine Anzeigen

**Eine Anzeige höchstens 50 Worte**

**Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.**

Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**Düngerstreuer**

in den Originalfabrikaten „Kuxmann-Westfalia", „Pommerania", „Dehne - Triumph", **Düngerstreumulden** zu herabgesetzten Preisen.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań

---

**Automobil-Fahrgestelle**

geeignet für Milchtransportwagen etc. in jeder Preislage, sofort lieferbar

**Brzeskiauto S.A.**

Poznań,

ul. Dąbrowskiego 29

---



**Sisal-Bindegarn**

wieder eingetroffen.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań.

---

**Wäsche**



Damen- und Kinderwäsche aus Lawewel-Seide, Milaines-Seide, Toile de soie, Seiden - Trikot, Nansuk, Batist, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

**J. Schubert**

Leinenhaus und Wäschefabrik

**Poznań,**

jetzt nur

**Stary Rynek 76**

**Rotes Haus**

**gegenüb. d. Hauptwache**

Besonders günstige Einkäufe sowie der große Umsatz meines Geschäfts bei geringen Spesen ermöglichen es mir, mein in nur anerkannt guten Qualitäten sehr reich sortiertes Lager zu erstaunlich billigen Preisen abzugeben.

---

**Voranzeige!**

Die

**10 billigen Verkaufstage**

in unserer Textil-Abteilung verbunden mit

**Inventur-Verkauf**

finden

**in diesem Jahr**

vom 19. bis 29. August cr. statt.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań.

---

**Rittergut**

Pommerellen, 750 Hektar, Wohnhaus 17 Zimmer, Brennerei, Zuckerrüben 6300 Ztr., Bahnstation, wegen Krankheit zu verkaufen. Offert an „Par", Poznań, u.55,419

---

**Leder-,**

Kamelhaar-, Balata und Hanf-

**Treibriemen**

Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen.

Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt

**SKŁADNICA**

Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp

Technische Artikel

Poznań.

Aleje Marcinkowskiego 20.

---

**Großer Saison - Ausverkauf**

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in Mänteln, Anzügen, Hosen Kletterjacken

nur wie bekannt in der Firma

**Konfekcja Męska,**

Poznań, Wrocławska 13.

Bitte auf Hausnummer genau achten.

**Trotz d. billigen Preise erteilen wir extra 10 % Rabatt.**

---

**Blüthner-Flügel**

erstklassig, billig zu verkaufen oder gegen ein minderwertiges umzutauschen. Off. unter 107 a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten

### Tausch

**Tausch!**

Besitzer eines sehr vorteilhaften

**Berliner Grundstückes**

sucht ein Gegenobjekt in Polen. Offerten an Hotel Europejski, Poznań, Marsz. Focha 27, für M. E.

### Pachtungen

**Cediere Pachtung**

Gut ca. 1000 Mrg., 10 Jahre Pachtdauer. Selbstreflektanten bitte Off u. 1[illegible] an die Geschst. d. Ztg einsenden. Vermittler zwecklos.

### Stellengesuche

**Deutsche Lehrerin**

evgl., Absolventin des polnischen Lehrerinnenseminars der deutschen wie der polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung als

**Hauslehrerin.**

Offerten mit Gehaltsangabe erbeten an

**Therese Hoch, Stryj,**

Lanystr. (Małopolska).

---

Wegen Übernahme der Wirtschaft durch meinen Sohn suche ich für meinen Beamten, Herrn Zimmerling, z. 1. Oktober oder später

**Stellung**

möglichst als Verheirateter. Kann Herrn Zimmerling als zuverlässig, tüchtig u. solide bestens empfehlen

H. Bitter

Nagradowice, p. Tulce

---

Jüdischer

**Religionslehrer**

perfekt in Wort und Schrift, aus guter Familie, mit gut., langjährig. Zeugnissen vom Rabbinat, sucht v. 15. August ab für kleines Gehalt Stellg.

**Milewicz, Poznań,**

Masztalarska 6.

### Tiermarkt

**Jagdhund**

2½ Jahre alt, verkauft umständehalber billig.

**[illegible] Reschke,** Grzebienisko pow. Szamotuły.

### Vermietungen

Sonniges

**Zimmer**

Balkon, Telephon, Badegelegenheit u. Verpflegung. Cieszkowskiego 6, W. 5.

---

**Möbl. Zimmer**

zu vermieten.

Leszno, ul. Piłsudskiego 29, II. Etg., Wohnung 4.

### Mietsgesuche

**Werkstatt**

in der Innenstadt zu mieten gesucht. Off. mit Preis unter **131** an die Geschst. dieser Zeitung.

---

**2 Zimmer-Wohnung**

mit Bad zum 1. Oktober 1935 gesucht. Off. unt. 134 an die Geschst. d. Zeitung.

### Unterricht

Gründl.

**Klavierunterricht**

**E. Baesler**

Dipl. Klavierlehrerin

Szamarzewskiego 19a.

Anmeldung jederzeit.

### Verschiedenes

**Wanzenausgasung**

[illegible]nzige wirksame Methode. Töte Ratten usw

[illegible]micus, Poznań, [illegible]ynek Łazarski 4, W

---

**Dachdeckerarbeiten**

in Schiefer, Ziegel, Pappe usw.

**Paul Röhr**

Dachdeckermeister

Poznań, Grobla 1. (Kreuzkirche).

---

**Klöppelspitzen**

Valenciennes-Stickereien, Tülle.

Große Auswahl, billigst

**H. Rakowska,**

Poznań, Pocztowa 1.

---

**Marmor „CARRARA"**

Przemysłowa 27

Tel. 60-49.

---

**Bekannte**

Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.

Poznań,

ul. Podgórna Nr. 13,

Wohnung 10, Front.

---





**Und dennoch** kauft jede **Hausfrau nur** die [illegible] und garantierten Konservengläser **„Irena"** und **„Irena Patent"**

---

## Anzeigen unter Chiffre

Wenn es in einer Anzeige heißt: „Offerten oder Angebote unter .... an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten", so müssen uns Angebote in Form von Briefen eingesandt werden, die auf dem Umschlag mit der betreffenden, in der Anzeige angegebenen Chiffre bezeichnet sind. Die Briefe lassen wir dann an die Anzeigenaufgeber weitergehen; wir sind aber in keinem Falle berechtigt, die Adresse der betr. Besteller bekanntzugeben. Für prompte Zustellung der bei uns eingehenden Angebote sind wir stets besorgt, für deren Beantwortung können wir natürlich keine Garantie übernehmen, da dies Sache des Bestellers ist. Bewerbungsschreiben dürfen niemals Originalzeugnisse enthalten, sondern nur Abschriften.

**Posener Tageblatt**